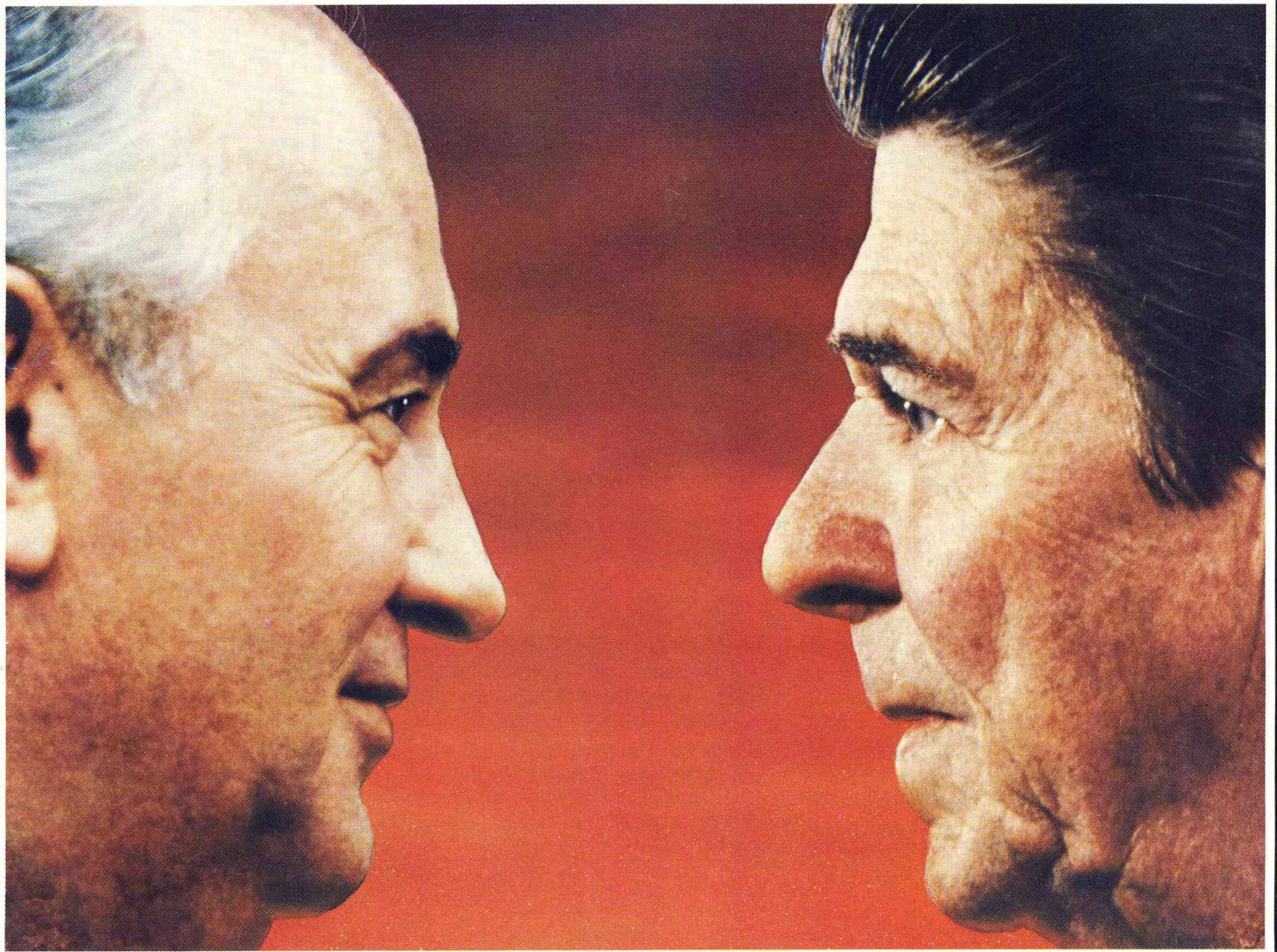


Nr. 5 MAI 1986

AUFLAGE: 8 270 000

KLAR & WAHR

eine Zeitschrift zum besseren Verständnis



**WARUM RUSSLAND AMERIKA
NICHT ANGREIFEN WIRD!**

KLAR & WAHR hat keinen Bezugspreis. Die Zeitschrift ist kostenlos. Sie wird durch Zehnten und Opfer der Mitglieder der Weltweiten Kirche Gottes und anderer getragen. Finanzielle Zuwendungen werden dankend angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland steuerabzugsfähig. Diejenigen, die freiwillige Hilfe und Unterstützung diesem weltweiten Werk Gottes zukommen lassen wollen, um dem Hauptzweck, das wahre und wirkliche Evangelium allen Nationen zu eröffnen, sind als Mitarbeiter willkommen. Spenden erreichen uns über die unten angegebenen Konten. Ambassador College — Postscheckkonto Köln 219 000-509; Postsparkasse Wien 1614.880; Postscheckamt Zürich 80-50435/3

GRÜNDER: HERBERT W. ARMSTRONG
1892-1986

HERAUSGEBER:

JOSEPH W. TKACH

CHEFREDAKTEUR:
HERMAN L. HOEH

CHEF VOM DIENST:
DEXTER H. FAULKNER

NACHRICHTENREDAKTEUR:
GENE H. HOGBERG

VERANTWÖRTLICH FÜR GRAFIK:
MONTE WOLVERTON

STÄNDIGE MITARBEITER:
JOHN HALFORD, RONALD D. KELLY,
RAYMOND F. MCNAIR, RODERICK C. MEREDITH,
DONALD D. SCHROEDER, JOHN R. SCHROEDER,
MICHAEL A. SNYDER, CLAYTON D. STEEP,
KEITH W. STUMP

REDAKTION:
SHEILA GRAHAM, NORMAN L. SHOAF

MITARBEITENDE AUTOREN:
DAVID ALBERT, RICHARD AMES, DIBAR APARTIAN,
ROBERT BORAKER, KENNETH C. HERRMANN,
DAVID HULME, PATRICK A. PARNELL,
RICHARD H. SEDLIACIK, WILLIAM STENGER,
DAN C. TAYLOR, JEFF E. ZHORNE

MANUSKRIPTKORREKTUR:
PETER MOORE

REDAKTIONSASSISTENTEN:
CHERYL EBELING, WERNER JEBENS,
DAWNA BORAX, MARIA STAHL, WENDY STYER,
RON TOTH, EILEEN WENDLING

GRAFISCHE GESTALTUNG:
Verantwortlich: RANDALL COLE,
MATTHEW FAULKNER, L. GREG SMITH

FOTOGRAFIE:
Verantwortlich: GREG S. SMITH
Fotografen: G. A. BELLUCHE, JR.,
CHARLES BUSCHMANN, NATHAN FAULKNER,
HAL FINCH, ALFRED HENNIG,
ALDRIN MANDIMIKA, ELIZABETH RUCKER,
WARREN WATSON
Fotoarchiv: KEVIN BLACKBURN

VERLAG:
Verlagsdirektor: RAY WRIGHT
Verantwortlich für Produktion:
ROGER G. LIPPROSS
Produktion: RON TAYLOR
Internationale Ausgaben:
GERALD CHAPMAN, BOB MILLER, KATHE MYERS
Vertrieb: BOYD LEESON
Vertriebsassistentin: CAROL RIEMEN
Kiosk-Vertrieb: JOHN LABISSONIERE

GESCHÄFTSFÜHRUNG:
L. LEROY NEFF

INTERNATIONALE AUSGABEN:
DEUTSCH: JOHN B. KARLSON
ENGLISCH: JOHN R. SCHROEDER
FRANZÖSISCH: DIBAR APARTIAN
ITALIENISCH: CARN CATHERWOOD
NIEDERLÄNDISCH: JOHAN WILMS
NORWEGISCH: ROY ØSTENSEN
SPANISCH: DON WALLS

BÜROS:
AUSTRALIEN: ROBERT MORTON
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND: FRANK SCHNEE
ENGLAND: FRANK BROWN
FRANKREICH: SAM KNELLER
KANADA: COLIN ADAIR
LATEINAMERIKA: LEON WALKER
NEUSEELAND: PETER NATHAN
NIEDERLANDE: BRAM DE BREE
PHILIPPINEN: GUY AMES
PUERTO RICO: STAN BASS
SCHWEIZ: BERNARD ANDRIST
SÜDAFRIKA: ROY MCCARTHY

KLAR & WAHR

eine Zeitschrift zum besseren Verständnis

JAHRGANG XXVI, Nr. 5

AUFLAGE: 8 270 000

MAI 1986

ARTIKEL

- 2 Warum Rußland Amerika nicht angreifen wird!
- 7 Die Frage unseres Lebens!
- 9 Das Geheimnis der Zeitalter:
Das Geheimnis der Kirche — Teil eins
- 14 Sind Sie arbeitslos?
- 21 Weshalb „eine Zeitschrift zum besseren Verständnis“?
- 22 Sind Sie auf den Pfaden der Bibel ein Tourist?
- 23 Wo stehen wir jetzt im prophetischen Geschehen?
- 25 Ist Jesus Gott?

RUBRIKEN

- 1 Aus der Feder
- 27 Nachrichten-Überblick
- 29 Briefe an die Redaktion

ZU UNSEREM TITELBILD

Fast 50 Jahre lang verkündete die Zeitschrift *The Plain Truth* (KLAR & WAHR), daß es laut Bibelprophetie keinen großen Krieg zwischen den USA und der UdSSR geben wird. Das Streben der Staatsoberhäupter beider Supermächte, solche Konfrontation zu vermeiden — trotz der großen politischen Unterschiede — bedeutet nicht, daß die nukleare Bedrohung nicht von einer anderen Macht, ob groß oder klein, ausgehen könnte.

TITELFOTO: LINKS: A. NOGUES — SYGMA, RECHTS: J.L. ATLAN — SYGMA

KLAR & WAHR (*The PLAIN TRUTH*) wird auch in englischer, französischer, niederländischer, italienischer, spanischer und norwegischer Sprache von Ambassador College in Pasadena (Kalifornien, USA), Borehamwood (England) herausgegeben. © 1986 Ambassador College. Alle Rechte vorbehalten. Unaufgeforderte Manuskripte werden Eigentum der Redaktion. Printed in England by Ambassador Press, St. Albans.

Für Deutschland:
Ambassador College
Postfach 1129
D-5300 Bonn 1

Für Österreich:
Ambassador College
Postfach 4
A-5027 Salzburg

Wichtig! Benachrichtigen Sie uns bitte sofort, wenn sich Ihre Adresse ändert. Erwähnen Sie sowohl Ihre alte Adresse, wenn möglich mit der Nummer Ihres Computerticketts, als auch Ihre neue Adresse.

Für die Schweiz:
Ambassador College
Talackerstrasse 17
CH-8065 Zürich

AUS DER FEDER DES HERAUSGEBERS



Im Gedenken

Herbert W. Armstrongs Krankheit endete in der von uns allen am wenigsten erwarteten Weise. Am 16. Januar starb Herr Armstrong friedlich in seinem Schlaf, während er in dem Lieblingssessel seiner verstorbenen Frau Loma Armstrong ruhte.

In der nächsten Sekunde seines Bewußtseins wird er in der ersten Auferstehung erwachen, vollständig geheilt, nicht in dem vergänglichen Körper dieses sterblichen Fleisches, sondern als unsterblicher, aus Geist bestehender Körper, in *Herrlichkeit* in Gottes ewigem Reich!

Durch die Jahre haben wir gelernt, daß Gottes Versprechen absolut gewiß sind, aber nicht immer in *der* Weise, wie wir es erwarten. Denn seine Wege sind nicht unsere Wege (Jes. 55, 8-9).

Gott hat *versprochen*, die Kranken zu heilen bei echter Reue und Glauben. Aber Gott hat *nicht* versprochen *wie* und *wann*. Das müssen wir ihm im Glauben überlassen.

Gott hat, in seiner unendlichen Gnade und Weisheit, unsere Gebete auf *seiner* Weise beantwortet statt auf die Weise, die *wir* gewählt hätten. „Kostbar ist in den Augen des Herrn der Tod seiner Frommen“ (Ps. 116, 15, Menge-Übers.).

Gott ist treu. Er ist gnädig, voller Mitleid und Erbarmen und Liebe. Herbert W. Armstrong erwartet lediglich den Tag seiner *Verwandlung*, zusammen mit den anderen Tausenden und Abertausenden von Gottes Heiligen, zu unsterblichem, herrlichem Geist-Leben, hineingeboren in die Familie Gottes bei der bald stattfindenden

Wiederkehr Jesu Christi.

Gott hat Herrn Armstrong 93 1/2 dynamische Lebensjahre zugebilligt, wovon die letzten 53 Jahre erfüllt waren mit der Durchführung des Werkes Gottes, mit der Verkündigung des Evangeliums vom Reich Gottes an eine Welt, die aufgrund der Verführung durch den Gott dieser Welt, Satan den Teufel, verblendet ist (Offb. 12, 9).

Selbst noch im letzten Jahr seines Lebens, mit nachlassender Kraft, vollendete er mit Gottes Hilfe sein kraftvollstes und wirkungsvollstes Buch *Mystery of the Ages* (Das Geheimnis der Zeitalter). Und dies nach einem halben Jahrhundert des Verfassens von Artikeln, Briefen, Broschüren, Büchern, Predigten und Radio- und Fernsehsendungen, des Predigens und Lehrens der Wahrheit von Gottes Wort, von seinem Plan für die Menschheit, von der herrlichen und strahlenden Zukunft, die die leitzliche Bestimmung der Menschheit ist.

Wir wissen nicht, was für Prüfungen noch vor uns liegen bei der Vollendung von Gottes Werk, der Welt das Evangelium zu verkünden. Vielleicht hielt es Gott für richtig, wie er es in Jesaja 57, 1 beschreibt, Herrn Armstrong in seinem fortgeschrittenen Alter die Verfolgungen und Prüfungen zu ersparen, die prophezeit sind für die Zeit, wenn wir das Werk Gottes für dieses Zeitalter beenden. Es ist so, wie Herr Armstrong in seinem allerletzten Mitarbeiterbrief schrieb: „Die größte Arbeit liegt noch vor uns... Nie zuvor in der Geschichte der Kirche war es möglich, eine so große Ernte einzubringen.“

Die größte Ehrung, die wir Herrn Armstrong erweisen können, besteht darin, *daß wir das Werk tun*, wozu wir gerufen wurden.

Er verwies uns oft auf den Lieblingsbibelvers seiner Mutter: Psalm 133, 1: „Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!“ Wir brauchen diese Eintracht jetzt wie nie zuvor. Jesus Christus, das Haupt seiner Kirche, hat uns VERSPROCHEN, daß er uns *nie* verlassen oder im Stich lassen wird (Hebr. 13, 5)! Wir müssen nur sicher gehen, daß wir *ihn* nicht verlassen oder im Stich lassen, sondern standhaft bleiben in seiner Berufung und in Eintracht und Harmonie zusammenarbeiten, geführt von seinem Geist!

Joseph W. Tkach

Seit Jahrzehnten sind die Aussichten eines Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion manchmal gestiegen und manchmal gesunken.

Viele, die sich für Experten auf dem Gebiet der Bibelprophetie halten, vertreten die Meinung, in Hesekei 38 sei ein Krieg zwischen der Sowjetunion und den USA, Kanada und England vorausgesagt.

Die USA, Großbritannien und andere nordwesteuropäische Demokratien stammen, so haben manche erkannt, von den sogenannten zehn verlorenen Stämmen ab. Daher, so folgert man, sage die Prophezeiung aus Hesekei 38 eine Invasion des nordamerikanischen Kontinents durch die Sowjet-

union voraus.

Aber das stimmt nicht.

Was Hesekei 38 in Wirklichkeit voraussagt, ist wahrhaft erstaunlich. Dies wollen wir im einzelnen ergründen. Doch zuerst sollte man sich in Erinnerung rufen, daß die Völker der USA und der UdSSR vorsichtig sind. Das sowjetische Volk ist geduldig, und die englischsprachigen Nationen neigen in Zeiten der Krisen zu überlegten anstatt übereilten Handlungen.

Und nun sehen wir uns die zeitliche Einordnung der Prophezeiung an.

Hesekiels Botschaft gilt für die heutige Zeit — eine prophetische Warnung für Amerika und Großbritannien *jetzt!*

Um Zeit, Ort und all die Fakten der Prophezeiung aus Hesekei 38 zu verstehen, müssen wir uns zum allerersten Kapitel von Hesekei zurückbegeben und das ganze Buch lesen.

Wenn wir das tun, stellen wir eine

Warum Rußland Amerika nicht angreifen wird!

Von Herbert W. Armstrong
1892-1986

zeitliche Abfolge fest, die das Buch durchzieht.

Dazu ein kurzer Überblick.

Den zeitlichen Ansatzpunkt liefern die beiden ersten Verse: Hesekei befindet sich unter den jüdischen Gefangenen am Fluß Kebar. Es ist das fünfte Jahr nach der Gefangennahme des Königs Jojachin: Hier beginnt Hesekei, durch Visionen, die Prophezeiung zu empfangen.

Es ist eine Prophezeiung. Hesekei werden Dinge gezeigt, die weit in der Zukunft liegen.

Geschrieben und inspiriert wurde die Prophezeiung also *nach* Judas Gefangennahme — etwa 130 Jahre, nachdem das Haus Israel in Gefangenschaft der Assyrer geraten war. Die Vorhut des Hauses Israel war bereits auf den Britischen Inseln eingetroffen,

als Hesekei seine Visionen empfing und zu schreiben begann.

Dennoch: Hesekei ist ein Prophet für das Haus Israel (nicht zu verwechseln mit dem modernen jüdischen Staat Israel. Die dort wohnenden Menschen stammen von Juda ab). Seine Prophezeiung richtet sich in die ferne Zukunft — *nicht* auf die Gefangenschaft des alten Israel, die schon 130 Jahre bestand, ehe er schrieb.

Merke: Hesekiels Botschaft, eine Prophezeiung für die Zukunft, gilt in erster Linie dem Haus Israel (Hes. 2, 3; 3, 1 u. 4-7).

Im 3. Kapitel, von Vers 17 an, wird Hesekei zum Wächter gesetzt „über das Haus Israel“.

Botschaft an Israel, nicht Juda

Am Anfang des dritten Kapitels

heißt es: „Iß diese Schriftrolle“ — d. h. empfangen die warnende Botschaft — „und geh hin und rede zum Hause Israel!“ — nicht zu den Juden, unter denen der Prophet lebte.

Man bedenke, daß er sich ja bereits unter den Gefangenen Judas befindet. Dennoch gebietet ihm Gott: Geh hin zum Hause Israel (Vers 4).

Ich setze hier voraus, daß der Leser weiß, daß sich die zwölf Stämme Israels schon lange vorher in zwei Reiche aufgespalten hatten: in das zehnstämmige Haus Israel und das aus Juda, Benjamin und Levi bestehende Haus Juda, die eigentlichen „Juden“. Leser, die diesen hochwichtigen Unterschied nicht kennen — der als „Schlüssel“ erst die Prophezeiungen verständlich macht —, können bei uns das kostenlose Buch *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* bestellen.

Das heutige jüdische Volk stammt vom Haus Juda ab. Die weißen, englischsprechenden Menschen der USA und Großbritanniens sind die führenden „Geburtsrechtsstämme“ Ephraim und Manasse, Häupter des zehnstämmigen Hauses Israel.

Hesekiels Botschaft richtet sich an die heutige Zeit und ist damit eine Botschaft an *Amerika und Großbritannien jetzt!*

Kapitel 4: Der Prophet soll einen Ziegelstein nehmen und darauf die Stadt Jerusalem zeichnen und sie belagern. Ein Krieg gegen Jerusalem, die Hauptstadt Judas. Aber er soll „ein Zeichen dem Hause Israel“ sein (Vers 3). Dann folgt die wohlbekannte Zeitberechnungsmethode für Prophezeiungen („ein Tag für ein Jahr“).

Weiter, Kapitel 5: Davon, sagt Gott in seiner warnenden Botschaft, „soll ein Feuer ausbrechen über das ganze Haus Israel“ (Vers 4). Dies schildert bildhaft eine *künftige* Verheerung im Hause Israel. Nicht im bereits weitgehend von Nebukadnezar geschlagenen Haus Juda, sondern im Haus Israel, der zehnstämmigen Nation, die bereits 130 lange Jahre zuvor in ihre (erste) Gefangenschaft gegangen war! Gewarnt wird hier nicht vor einer bereits

längst eingetretenen Gefangenschaft, sondern vor einem Feuer, das ausbrechen „soll“, vor einer späteren Gefangenschaft und Verheerung.

Diese Verheerung und Gefangenschaft für Israel ist noch nicht eingetreten, sie wird erst noch kommen — *in unserer Zeit*. Es ist eine Warnung an England und Amerika — heute!

Die noch kommende Gefangenschaft

Weiter heißt es in der Warnung: „Es soll ein Drittel von dir [England/Amerika] an der Pest sterben und durch Hunger vernichtet werden in deiner Mitte, und das zweite Drittel soll durchs Schwert fallen rings um dich her, und das letzte Drittel will ich in alle Winde zerstreuen [in Gefangenschaft führen in fremde Länder] ...“ (Vers 12).

Im 6. Kapitel verschiebt sich der Blickpunkt der Vision auf das bergige Land des alten Israel im Nahen Osten — aber die Botschaft gilt dem heutigen Amerika und England.

Werden Amerika und England sie beherzigen? Gott helfe ihnen, daß sie erwachen!

Hören Sie: „Siehe“, spricht der ewige Gott (Vers 3), „ich will das Schwert [Invasion] über euch bringen und eure Opferhöhen zerstören ... und will eure Erschlagenen vor eure Götzen werfen; ja, ich will die Leichname der Kinder Israel vor ihre Götzen hinwerfen und will eure Gebeine um eure Altäre her verstreuen. Überall, wo ihr wohnt, sollen die Städte verwüstet [Atombomben] ... werden ... und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin“ (Vers 4–7).

Nur ein kleiner Rest wird entrinnen und verschont werden (Vers 8). Diese werden in Lukas 21, 36 angesprochen.

Weiter: „So spricht Gott der Herr: ... Weh über alle schlimmen Greuel des Hauses Israel [nicht Juda], derentwegen sie durch Schwert, Hunger und Pest fallen müssen!“ (Vers 11). Dies schrieb der Prophet, als Israel bereits 130 Jahre in der „ersten“ Gefangenschaft lag.

Es soll noch kommen

Dies ist keine populäre Botschaft. Wahrscheinlich haben Sie sie noch nie gehört. Die Kenner von Prophezeiungen lehnen sie nahezu einhellig ab — im Glauben, die Prophezeiung sei auf eine andere Zeit, auf andere Völker gemünzt. Doch die Warnung stammt von Gott und wird sicher eintreffen! Der Leser tut gut daran, sie zu beherzigen.

Beachten Sie die Zeit. Es ist wichtig.

„Alle Hände werden herabsinken, und alle Knie werden weich“ (Kapitel 7, Vers 17). „Heulet, denn des Herrn Tag ist nahe ... Darum werden alle Hände schlaff, und aller Menschen Herz wird feige sein ... es wird ihnen bange sein ...“ (Jes. 13, 6–8). Ganz klar: Es handelt sich um den „Tag des Herrn“ — jetzt in der allernächsten Zukunft!

Weiter in Hesekiel: „Sie werden ihr Silber hinaus auf die Gassen werfen und ihr Gold wie Unrat achten; denn ihr Silber und Gold kann sie nicht retten am Tage des Zorns des Herrn“ (Hes. 7, 19). Vergleichen Sie das nun mit Zephanja 1, 14–18: „Des Herrn großer Tag ist nahe ... dieser Tag ist ein Tag des Grimmes ... Und ich [der Herr] will die Menschen ängstigen ... Es wird sie ihr Silber und Gold nicht erretten können am Tage des Zorns des Herrn ...“ Beide reden von ein und derselben Zeit — einer Zeit, die jetzt unmittelbar vor uns liegt, in der jetzigen Generation!

„So will ich“, heißt es weiter (Hes. 7, 24–26), „die Schlimmsten unter den Völkern herbringen, die sollen ihre Häuser einnehmen; und ich will der Hoffart der Gewaltigen ein Ende machen ... Angst kommt; da werden sie Heil suchen, aber es wird nicht zu finden sein ... So werden sie dann eine Offenbarung bei den Propheten suchen; auch wird nicht mehr Weissung bei den Priestern ... sein.“

Ja, wenn diese Zeit kommt, wird das Volk endlich nach einem wahren Propheten oder Prediger des Herrn schreien — aber es wird zu spät sein!

Denn dann wird die Zeit gekommen sein, von der der Prophet Amos spricht, da man nach dem Wort des Herrn dürstet (Amos 8, 11), eine Zeit, in der es keine Verkündigung des wahren Evangeliums mehr gibt. Bereits heute haben das Volk und seine bezahlten Prediger ihre Augen und Ohren von Gottes Gesetz abgewandt.

Beachten Sie Kapitel 11 der Prophezeiung Hesekiels. Es ist eine Botschaft an das Haus Israel (Vers 5). „Das Schwert . . . will ich über euch kommen lassen, spricht Gott der Herr. Ich will euch aus der Stadt hinaustreiben und Fremden in die Hand geben und will Gericht über euch halten. Ihr sollt durchs Schwert fallen . . .“ (Vers 8 bis 10). Wann? Auf jeden Fall später, als Hesekeiel es schrieb, und es ist bis heute noch nicht eingetreten. Gott sagt: Es wird eintreten!

Kapitel 12, Vers 11: „ . . . fortziehen müssen sie und gefangen weggeführt werden.“ Es soll noch kommen — und nicht für Juda, sondern das Haus Israel.

Wann? „Dann sollen sie erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich sie unter die Heiden verstoße und in die Länder zerstreue“ (Vers 15). Die Wendung „Sie sollen erfahren, daß ich der Herr bin“ kehrt im Buch Hesekeiel mehrfach wieder, und gemeint ist immer die Zeit des zweiten Kommens Christi, die Zeit der Rückführung Israels ins Heimatland. Viele Prophezeiungen zeigen, daß die von Israel abstammenden heutigen Völker in Gefangenschaft „zerstreut“ sein werden, wenn Christus kommt, um sie in jenes Land zurückzuführen.

Die Menschen glauben es nicht

Schon immer haben in Israel die wahren Propheten und Prediger Gottes fast allein gestanden und waren schwerster Anfeindung ausgesetzt. Im Israel des Altertums wie auch im Israel von heute.

Das 13. Kapitel zeigt, was die populären Prediger im heutigen Israel sagen, in Amerika und England.

„Du Menschenkind, weissage gegen die Propheten Israels . . . Weh den törichten Propheten, die ihrem eigenen Geist folgen und haben doch keine Gesichte! O Israel, deine Propheten sind wie die Füchse in den Trümmern! Sie sind nicht in die Bresche getreten und haben sich nicht zur Mauer gemacht um das Haus Israel, damit es fest steht im Kampf am Tage des

Herrn“ (Vers 2 – 5). Gemeint ist der bald kommende „Tag des Herrn“ — nicht irgendein weit zurückliegendes Ereignis! Sie „verführen [das Volk] und sagen: ‚Friede!‘, wo doch kein Friede ist“ (Vers 10).

Diese Nationen wurden nicht zu Günstlingen berufen. Sie wurden berufen zu einem dienenden, gerechten Leben, und darin haben sie versagt. Jedesmal, wenn die alten Israeliten Gott ungehorsam waren, von seinen Gesetzen und Wegen abwichen und heidnischen Bräuchen verfielen (wie heute wieder der Fall, auch wenn diese Bräuche im „christlichen“ Mantel daherkommen), wurden sie überfallen und besiegt. Hat Gott sich geändert?

Hesekeiel listet unsere Sünden auf — unsere Sitten und Wege, die uns recht scheinen, aber gegen Gottes Gesetze verstoßen und in seinen Augen ein Greuel sind. Einige davon nennt er im 8. Kapitel.

Und im 22. Kapitel: „Du verachtetest, was mir heilig ist, und entheiligst meine Sabbate“, spricht Gott (Vers 8). „Du nimmst Zinsen und Aufschlag und suchst unrechten Gewinn an deinem Nächsten mit Gewalt — und mich vergißt du! spricht Gott der Herr . . . und [ich] will dich zerstreuen unter die Heiden und dich verstoßen in die Länder und will mit deiner Unreinheit ein Ende machen . . .“ (Vers 12 u. 15).

„Seine Priester [prophetisch gemeint: das moderne Israel] tun meinem Gesetz Gewalt an und entweihen, was mir heilig ist; sie machen zwischen heilig und unheilig keinen Unterschied und lehren nicht, was rein oder unrein ist [3. Mose 11], und vor meinen Sabbaten schließen sie die Augen; so werde ich unter ihnen entheiligt“ (Vers 26). Die Menschen heute sehen da keinen Unterschied mehr. Hesekeiel sagt, die Prediger hätten das Volk verführt und vom Wege abgebracht. Sie haben das alles gutgeheißen, bis die Menschen die reine Wahrheit Gottes verloren haben!

An diesem Punkt (Kap. 25 – 32) schweift Hesekeiel ab und prophezeit gegen eine Reihe heidnischer Völker, die mit Israel in direkten Kontakt gekommen sind. Im 33. Kapitel, Vers 11, kehrt der Prophet zum Haus Israel zurück. „So kehrt nun um“, appelliert Gott, „von euren bösen Wegen. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?“ Auch hier ist Hesekeiel wieder zum Wächter über das Haus

Israel bestellt; zum Warner Amerikas und Englands in der Zeit, da das prophezeite fremde Schwert kommen soll. Hesekeiel hat die Botschaft geschrieben — die eigentliche Verkündigung, das „Zu-Gehör-Bringen“, bleibt heute uns überlassen, denen Gott es offenbart hat. Gott helfe uns, diesen ernsten und hochwichtigen Auftrag getreulich zu erfüllen!

Im 34. Kapitel befiehlt ihm Gott, gegen die Geistlichen des Landes zu prophezeien. Sie haben sich selbst geweidet, nicht die Herde. Sie predigen, was die Menschen hören wollen (2. Tim. 4, 3 – 4), um ihr Gehalt zu beziehen.

Das Kommen Christi!

Und nun inspiriert Gott den Propheten, zur Lösung zu kommen:

„So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern . . . ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen . . . und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war [Tag des Herrn — noch in der Zukunft]. Ich will sie . . . aus allen Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden [mit geistlicher Nahrung] auf den Bergen Israels, in den Tälern und an allen Plätzen des Landes“ (Hes. 34, 10 – 13).

Christus selbst — denn er ist der „Herr“ — wird kommen und das Volk retten, nicht nur aus der kommenden Gefangenschaft und Zerstreuung, sondern auch aus den babylonischen Irrlehren, die dem Volk als „christlich“ unterschoben worden sind. Dann wird er zum zweiten Mal seine Hand ausstrecken und den Rest seines Volkes loskaufen (Jes. 11, 11). Die geistliche Verblendung wird aufgehoben, und ganz Israel wird gerettet werden!



(Siehe Römer 11, 25 – 26.) Das Reich Gottes wird errichtet werden. Die Menschen werden ihrer eigenen Wege müde werden und Gottes Wege suchen — und sein Gesetz wird von Zion ausgehen (Micha 4, 2 – 3). Und die Nationen werden *Frieden* finden!

Im 36. Kapitel von Hesekiel spricht der Herr das Haus Israel an: „Und du ... weissage den Bergen Israels und sprich ... So spricht Gott der Herr zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Tälern, zu den öden



Die Begrüßung in Genf brach das Eis zwischen beiden Supermächten.

Trümmern und verlassenem Städten ... Aber ihr Berge Israels sollt wieder grünen und eure Frucht bringen meinem Volk Israel, denn bald sollen sie heimkehren ... Und ich will viele Menschen auf euch wohnen lassen, das ganze Haus Israel insgesamt, und die Städte sollen wieder bewohnt und die Trümmer aufgebaut werden. Ja, ich lasse Menschen und Vieh auf euch zahlreich werden ...“ (Vers 1 – 11).

Ja, vom Haus Israel wird gesagt, daß es in sein Stammland zurückkehrt, nicht aus Reichtum und Wohlhabenheit in England und Amerika, nicht als satte Sieger eines großen Weltkriegs, sondern als Geschlagene und Zer-

streute. Alle Prophezeiungen über die Rettung und Sammlung Israels bei Christi Kommen entwerfen das gleiche prophetische Bild. Warum gegenüber der Wahrheit blind sein!

Beide Häuser Israel vereint

Im 37. Kapitel wird im ersten Teil ein „Feld voller Totengebeine“ geschildert. Dies stellt (Vers 11) das ganze Haus Israel dar —

Juda inbegriffen. Es hat eine Doppelbedeutung. Es symbolisiert die Wiedergeburt und Auferstehung Israels als Nation aus der Gefangenschaft, Vertreibung und Knechtschaft. Und zum anderen symbolisiert es die leibliche Auferstehung des einzelnen Menschen, der lange zuvor gestorben ist; die Auferstehung, nach welcher die Wahrheit — geistliche Erkenntnis — offenbart werden wird, der Mensch bekehrt werden, Gottes Geist empfangen und gerettet werden wird.

Vom 15. Vers an zeigt die Illustration mit den beiden Hölzern die Wiedervereinigung der beiden Häuser bzw. Nationen Israel und Juda unter Christus bei seinem zweiten Kommen im Land Israel.

„So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will die Kinder Israel herausholen [von den Britischen Inseln und Amerika — aus einer Position des Reichtums und Überflusses als Sieger im Weltkrieg? Nein, sondern] aus den Heiden, wohin sie gezogen sind, und will sie von überall her sammeln und wieder in ihr Land bringen und will ein einziges Volk aus ihnen machen im Land auf den Bergen Israels, und sie sollen allesamt *einen* König haben und sollen nicht mehr zwei Völker sein und nicht mehr geteilt in zwei Königreiche. Und sie sollen sich nicht mehr unrein machen mit ihren Götzen und Greuelbildern und allen ihren Sünden ... Und sie sollen wieder in dem Lande wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, in dem

eure Väter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder und Kindeskinde sollen darin wohnen für *immer* ... Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, der soll ein *ewiger Bund* mit ihnen sein“ — der Neue Bund (Vers 21 – 23 u. 25 – 26).

Frieden im Heiligen Land

Beachten Sie jetzt den inhaltlichen Ablauf — die zeitliche Abfolge: Der Prophet hat uns die Sünden des Volks vorgeführt, die kommende Invasion und Gefangenschaft und Vertreibung, dann das Kommen Christi als Erlöser, der das Schicksal Israels wenden wird. Wir sind bei der Zeit angelangt, da die Häuser Israel und Juda wieder zu einer einzigen Nation vereinigt sind, gerettet aus Gefangenschaft und Vertreibung, zurückgeführt in ihr Land, wieder wohlhabend gemacht; die Zeit, da sie ihre Lektion gelernt haben und nach den Gesetzen und Wegen Gottes leben und seinen reichsten Segen genießen, materiell wie geistlich!

Und nun kommen wir zum 38. Kapitel. Hier ist Israel zurückgekehrt in sein Land, „das dem Schwert entrissen ist“ (Vers 8). Wir finden ein Israel, das jetzt in Frieden lebt, ganz unvorbereitet auf Krieg, das „weder Riegel noch Tore“ besitzt (Vers 11), das öde Orte wiederbesiedelt hat (Vers 12), ein Volk, das erneut zu großem materiellem Wohlstand gelangt ist „und sich Vieh und Güter erworben hat und in der Mitte der Erde wohnt.“

Diese Prophezeiung schildert nicht die Britischen Inseln und Amerika. Sie schildert das Heilige Land. Sie zeigt, wie alle zwölf Stämme, wiedervereinigt aus Vertreibung, Gefangenschaft und Knechtschaft, versammelt aus den Ländern, wohin sie zerstreut worden waren, jetzt wieder beginnen, wohlhabend zu werden.

Die Zeit dieser Prophezeiung liegt nach — nicht vor, sondern nach — dem zweiten Kommen Christi; nach dem Kommen des großen Erlösers, der das Volk rettet und ins Land Israel zurückführt; nach der Wiedervereinigung Israels und Judas. Gewiß am „Ende der Zeiten“ (Vers 8).

Der Schauplatz der Schlacht ist nicht England oder Amerika, sondern das Heilige Land. „... sollst du in ein Land kommen, das dem Schwert entrissen ist, und zu dem Volk, das aus vielen Völkern gesammelt ist, nämlich auf die Berge Israels, die lange Zeit verwüstet gewesen sind [Menge-

Übers.: die dauernd verödet lagen]“ (Vers 8). Mit dem Ausdruck „Berge Israels“, der überall im Buch Hesekiel wiederkehrt, ist stets das Territorium des alten Israel mit seinen Bergen gemeint.

Soviel Reichtum wird das Volk gesammelt haben, daß Gog und seine Verbündeten kommen und „plündern“ werden (Vers 13), „um Silber und Gold wegzunehmen und Vieh und Güter zu sammeln und große Beute zu machen“.

Christi Herrschaft angefochten

Eben dies — daß diese Invasion erst *nach* dem zweiten Kommen Christi erfolgen wird — erscheint manchem auf den ersten Blick widersinnig.

Das liegt daran, daß wir daran gewöhnt sind, von Dingen auszugehen, die nicht stimmen. Blind gehen wir davon aus, daß Christi Kommen auf keinen Widerstand stoßen wird. Jeder Mensch und jede Macht auf Erden, glauben wir, unterwirft sich willig und unverzüglich der Macht Christi. Doch so wird es nicht sein!

Einige Heidenvölker werden sich verständlicherweise erst durch Zwang unterwerfen. Das endzeitlich noch einmal in Erscheinung tretende Römische Reich wird in der gemeinhin „Harmagedon“ genannten Schlacht besiegt und entmachtet werden. Aber dann werden noch die volkreichen Nationen Eurasiens, die weder Gott noch Christus kennen, zur Unterwerfung gebracht werden müssen.

WARUM die Bibel studieren?

Warum nicht die Antwort zu der wichtigsten Frage des Lebens finden? Wozu sind Sie geboren? Was wird die Zukunft bringen?

Dieser interessante Bibelfernlehrgang kann Ihnen helfen, die Bibel besser verstehen zu lernen als je zuvor. Der Kurs ist kostenlos. Warum schreiben Sie sich nicht ein? Unsere Anschrift lautet: Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.

„Gog“ identifiziert

„Gog“ im Land „Magog“, darunter ist das weite Gebiet der UdSSR im nördlichen Eurasien zu verstehen, das von der Ostsee bis zum Pazifik reicht. „Meschech“ ist Moskau, „Tubal“ ist Tobolsk.

Beachten Sie die Verbündeten, die mit ihnen in diese zukünftige Schlacht ziehen. „Gomer“, „Togarma“, „Magog“, „Meschech“, „Tubal“ finden wir in 1. Mose 10 als die Söhne Japheths identifiziert, des Vaters der mongoliden Rassen. Äthiopien und Put (falsch übersetzt Libyen) stammen von Ham ab.

Folglich zeigt diese Prophezeiung aus Hesekiel 38, wer es schließlich schaffen wird, Völker aller großen Rassen zu sammeln zu einem gigantischen Überfall auf die Nachkommen Israels.

Wenn Gott durch Christus die Welt zu regieren beginnt — wenn sein erwähltes Volk wieder zu Wohlstand gekommen sein wird im Land Israel, dem geographischen Nabel der Erde (Vers 12, Menge-Übers.) —, dann wird jener große eurasische Nationenbund dagegen antreten und versucht werden, seine gigantische Luftwaffe zu gebrauchen. „Du wirst heraufziehen“, sagt Gott, „und daherkommen wie ein Sturmwind [in der Luft] und wirst sein wie eine Wolke, die das Land bedeckt . . .“ (Vers 9). So viele Flugzeuge wird es dann geben, daß sie die Sonne verdunkeln wie ein riesiger Schatten!

Ende der Welteroberung

Das moderne Haus Israel wird nicht bewaffnet und nicht vorbereitet sein. „Wenn mein Volk Israel sicher wohnen wird, dann wirst du aufbrechen“, prophezeit Gott. „Und wirst kommen aus deinem Ort, vom äußersten Norden [vom Land Israel aus gesehen], du und viele Völker [Verbündete] mit dir . . . eine gewaltige Macht, du wirst heraufziehen gegen mein Volk Israel wie eine Wolke, die das Land bedeckt. Am Ende der Zeit wird das geschehen. Ich will dich aber dazu über mein Land kommen lassen [Sinn dieses Krieges], daß die Heiden mich erkennen, wenn ich an dir, Gog, vor ihren Augen zeige, daß ich heilig bin“ (Vers 14 – 16).

Jedoch: Die Nachkommen Israels werden in dieser Schlacht nicht kämpfen müssen. Sie werden dann ge-

lernt haben, daß Gott ihre Schlachten für sie schlägt!

„Und es wird geschehen zu der Zeit, wenn Gog kommen wird über das Land Israels, spricht Gott der Herr, wird mein Zorn in mir aufsteigen“ (Vers 18): „ . . . daß vor meinem Angesicht erbeben sollen . . . alle Menschen, die auf der Erde sind“ (Vers 20). Das ist nach Christi Kommen!

„Und ich will über ihn [Gog] das Schwert herbeirufen auf allen meinen Bergen, spricht Gott der Herr, daß jeder sein Schwert gegen den andern erhebt. Und ich will ihn richten mit Pest und Blutvergießen und will Platzregen mit Hagel, Feuer und Schwefel über ihn und sein Heer und über die vielen Völker kommen lassen, die mit ihm sind. So will ich mich herrlich und heilig erweisen und mich zu erkennen geben vor vielen Heiden, daß sie erfahren, daß ich der Herr bin“ (Vers 21 – 23).

Beachten Sie: Diese Heidenvölker erkennen auch nach Christi Wiederkehr nicht die Göttlichkeit, Heiligkeit und Macht Christi. Er muß sie lehren, daß er der Herr ist!

Das 39. Kapitel zeigt ausführlicher die Ergebnisse dieser großen Schlacht, in der Christus mit übernatürlicher Macht fünf Sechstel dieser heidnischen Heere in den Untergang treiben wird.

Beachten Sie noch einmal die Zeit: „Nun will ich das Geschick Jakobs wenden und mich des ganzen Hauses Israel [Israel und Juda] erbarmen und um meinen heiligen Namen eifern . . . wenn . . . ich sie aus den Völkern zurückgebracht und aus den Ländern ihrer Feinde gesammelt und an ihnen vor den Augen vieler Heiden gezeigt habe, daß ich heilig bin. Dann werden sie erkennen, daß ich, der Herr, ihr Gott bin . . .“ (Hes. 39, 25 bis 28).

Beachten Sie noch einmal: Bei seinem zweiten Kommen wird Christus das zehnstämmige Haus Israel — das britische und amerikanische Volk — aus den Ländern ihrer Feinde sammeln, nicht aus dem eigenen Land des Reichtums und der Macht, aus Nordamerika und Großbritannien.

Doch dann werden sie geläutert sein, werden die Lektion gelernt haben, werden nach Gottes Regeln leben und sein Gesetz beachten. Denn „ich habe meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen, spricht Gott der Herr“ (Vers 29).

(Fortsetzung auf Seite 26)



DIE FRAGE UNSERES LEBENS!

Von Dibar K. Apartian

Nur wenige kennen sie

Es war im Frühling des Jahres 1955. Bis zu dem Zeitpunkt hatte ich nie von Herbert W. Armstrong gehört. Genausowenig hatte ich von Ambassador College gehört.

Nur einen Tag vor unserem ersten Treffen hatte Herbert Armstrongs Sohn Richard David die Kalifornische Lehrervereinigung in Los Angeles gebeten, sich nach einem Französischlehrer für Ambassador College in Pasadena umzusehen. Die Anforderungen waren recht einfach: der Bewerber sollte ein erfahrener Lehrer mit europäischer Vergangenheit sein.

Herr Armstrong empfing mich in seinem Büro mit einem herzlichen Händedruck. Nach einem kurzen Gespräch fragte er mich plötzlich mit tiefer, kraftvoller Stimme: „Wissen Sie, wozu Sie geboren sind?“

Nein, ich wußte es nicht. Im Augenblick jedoch war der Sinn des Lebens das letzte, was mich beschäftigte. Ich war nicht hierhergekommen, um das in Erfahrung zu bringen, sondern um mich um eine Lehrerstelle zu bewerben. Ich wartete, in der Hoffnung, er würde seine Frage vergessen und mit dem Interview fortfahren. Statt dessen

verbrachte er über eine Stunde damit, diese Frage zu erklären.

Ich kannte damals Herrn Armstrongs großen Auftrag nicht, noch hätte ich mir jemals träumen lassen, daß seine Frage einmal mein Leben verändern und eine enge Beziehung zu ihm beginnen würde, die Bestand haben würde bis zu seinem Tode einunddreißig Jahre später.

Als ich an jenem Abend nach Hause ging, fragte ich mich, warum er sich soviel Mühe gemacht hatte, mir — einem Fremden — zu erklären, warum Gott den Menschen geschaffen hat. Trotz Herrn Armstrongs klaren Erläuterungen war ich nicht in der Lage, viel von dem, was er sagte, zu verstehen. Trotzdem war ich sehr beeindruckt von seinen Überzeugungen und seinem Wissen. Er sprach wie jemand, der Autorität hat.

Ein paar Monate später, im Herbst 1955, wurde ich als Französischlehrer am Ambassador College eingestellt. Das College war sehr klein, und wir hatten alle — Mitglieder des Lehrkörpers wie Studenten — die Gelegenheit, viele Stunden im Gespräch mit Herrn Armstrong zu verbringen.

Eines Abends, als sein Sohn Richard und ich Herrn Armstrong und seine Frau Loma in ihrem Haus besuchten, sagte er uns: „Die Bibel ist das inspirierte geschriebene Wort Gottes. Jesus Christus ist das gesprochene Wort Gottes. Warum glauben sie es nicht? Ich werde Ihnen sagen, warum: Weil die ganze Welt von Satan verführt worden ist!“

Seine Feststellung verwirrte mich nur noch mehr. Ich hatte dergleichen noch nie gehört. Satan, der die ganze Welt verführt? Ich hatte bei der bloßen Vorstellung einer Existenz Satans immer gelacht.

Sein ältester Sohn Dick — er wollte gern so genannt werden — und ich wurden sehr gute Freunde. Zu jenen

Tagen waren wir beide Junggesellen, und Dick pflegte mich oft zum Haus seiner Eltern einzuladen. Bei einer Gelegenheit erklärte uns Herr Armstrong: „Ihr zwei werdet eines Tages zusammen arbeiten müssen, um das Evangelium den französischsprachigen Ländern zu bringen. Die Franzosen sind ebenfalls Nachkommen der Israeliten. Auch sie müssen das wahre Evangelium Jesu Christi hören!“

**Herr
Armstrong
lehrte uns, in
allem, was wir
taten, hohe
Leistungen zu
erbringen,
jedoch ohne
den Geist des
Wettbewerbs.**

Ich kannte damals Herrn Armstrongs großen Auftrag nicht, noch hätte ich mir niemals träumen lassen, daß seine Frage einmal mein Leben verändern und eine enge Beziehung zu ihm beginnen würde, die Bestand haben würde bis zu seinem Tode einunddreißig Jahre später.



Liebe. Er wirkte bei meiner Taufe im April 1957 mit, indem er mir die Hände auflegte, daß ich Gottes heiligen Geist empfang. Er hielt zwei Jahre später den Traugottesdienst für mich und meine Frau ab. Er ordnete mich 1962 für das Predigtamt Jesu Christi. Und im Laufe der Jahre gewährte mir Gott die Freude, viel Zeit mit ihm zu verbringen. Ich hatte das Privileg, bei verschiedenen Gelegenheiten mit ihm zu reisen und mehr und mehr den wahren Weg christlichen Lebens zu lernen sowie die Triebfeder des französischsprachigen Werkes des lebendigen Gottes zu werden.

Herr Armstrong lehrte uns, in allem, was wir taten, hohe Leistungen zu erbringen, jedoch ohne den Geist des Wettbewerbs. „Gott ist der Urheber von Schönheit und Perfektion“, erklärte er uns oft. „Wenn unsere Wege Gott gefallen, wird er uns immer segnen!“

Im September 1985 hatte ich das letzte Privatgespräch mit Herrn Armstrong. Er hatte mich allein sehen wollen, „um einige wichtige Angelegenheiten zu besprechen“. Er sah müde aus, war aber

Die Franzosen — Israeliten? Was meinte er? Viele meiner Freunde in Frankreich waren keine Juden! Und was meinte er mit dem wahren Evangelium Jesu Christi? Es erschien mir alles so geheimnisvoll!

Mit der Zeit wurde mir mehr und mehr bewußt, wie unwissend — biblisch gesprochen — ich war. Christentum bedeutete für mich, daß man gelegentlich in die Kirche geht und das glaubt, was die Eltern und Großeltern geglaubt hatten. Hier aber war ein Mann, der mir — in der Bibel — zeigte, daß ich völlig falsch lag und daß die ganze Welt verführt war. Wie konnte man gegen Gottes geschriebenes Wort anargumentieren?

Mein Leben begann sich zu ändern. Einige meiner alten Freunde verließen mich, aber ich gewann neue am Ambassador College, wahre Freunde, die daran glaubten, daß es seliger ist zu

geben als zu nehmen, die an den Weg des „Gebens“, im Gegensatz zum Weg des „Nehmens“, glaubten, wie von Herrn Armstrong selbst bis zum Tag seines Todes gelehrt.

„Die Leute sehen Ambassador College und all diese Gebäude, und sie sagen mir, daß ich Großes vollbracht habe“, pflegte er oft zu sagen. „Sie machen sich nicht klar, daß es alles Gottes Tun ist. Aber ich mußte so hart arbeiten, als hätte ich es getan!“

Wenn ich heute mein Leben anschau, kann ich sagen, daß alles, was ich an Loh-nendem gelernt habe, alles, was ich besitze, all die Freude, die ich erlebt habe, seit ich ein Teil des Teams, der kleinen Herde Gottes, wurde, verdanke ich, in gewissem Sinne, Herbert W. Armstrong. Gewiß kam alles von Gott, aber es kam durch Herrn Armstrong.

Ich bin ihm zutiefst dankbar für seine Geduld, sein Interesse an mir und seine

sehr rege. In aller Ruhe rief er Erinnerungen wach — wie Gott ihn gerufen hatte, um der ganzen Welt in dieser Endzeit die gute Nachricht vom baldigen Kommen Jesu Christi und der Errichtung von Gottes Reich auf Erden zu verkünden.

„Ich werde nicht mehr lange bei euch allen sein“, sagte er nachdenklich. „Ihr werdet ohne mich weitermachen müssen. Gott ist auf seinem Thron. Jesus Christus ist das lebendige Haupt der Kirche!“

Damals, im Jahre 1955, wußte ich nicht, warum Herr Armstrong mich gefragt hatte, ob ich wußte, wozu ich geboren sei. Aber ich bin dankbar, daß er es tat! Es veränderte mein ganzes Leben. Heute weiß und verstehe ich es, und mit Gottes Hilfe will ich meinen Teil tun, damit alle Menschen überall eines Tages ebenfalls erfahren, wozu sie geboren sind! □

Das Geheimnis der Kirche

Wir setzen hier mit dieser neunten Folge die Veröffentlichung des Buches „Das Geheimnis der Zeitalter“ von Herbert W. Armstrong fort.

Das, wie ich meine, vielleicht größte Geheimnis wird den meisten Lesern dieser Ausgabe zunächst gar nicht so geheimnisvoll vorkommen. Der Grund: Sinn und Zweck der Kirche werden von der breiten Öffentlichkeit ebensowenig verstanden wie die Bibel. Die Aufdeckung dieses Geheimnisses muß daher als schockierende Wahrheit anmuten. Die Wahrheit über die Kirche, der Grund für ihre Entstehung, ihr Daseinszweck, das alles ist auch der sich christlich bekennenden Welt verborgen geblieben.

Unlösbare Zusammenhänge bestehen hier zum Evangelium Christi. Es wird den Leser über alle Maßen verblüffen zu hören, daß das Evangelium Jesu Christi ungefähr vom Jahre 50 bis zum Jahr 1953 *der Welt* nicht verkündet worden ist. Der Apostel Paulus hat das vorausgesagt: „Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist's denen verdeckt, die verloren werden, den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der

Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes“ (2. Kor. 4, 3–4). Millionen haben über diese Bibelstelle hinweggelesen, ohne ihren wahren Sinn zu erfassen.

Kirche: ein rein christlicher Begriff

Der Begriff „Kirche“ hat nur in der christlichen Religion Gültigkeit. (Die christliche Religion, wie man sie gemeinhin versteht, ist nach der Kopffzahl der Gläubigen die größte Religion der Welt.) Andere Religionen haben Moscheen, Synagogen, Tempel. Was ist die Kirche — nur ein Bauwerk? Viele nehmen das an — darin zeigt sich ihre Unwissenheit, was Sinn und Zweck der Kirche betrifft. Uns soll es hier nur um die Kirche gehen. Denn ihres Geheimnisses entkleidet, ist die Kirche für alle Völker der Welt von allerhöchster Bedeutung.

Die von Jesus Christus gegründete Kirche ist von äußerster Wichtigkeit für jeden einzelnen Menschen, der je gelebt hat. Von *welcher* Wichtigkeit aber — das ist allgemein unbekannt geblieben.

Auch innerhalb der christlichen Welt selbst haben Abtrünnigkeit, Schismen und die sich wandelnden Zeiten den wahren ursprünglichen Sinn und Zweck in Vergessenheit geraten lassen, so daß er jetzt wahrhaft ein Geheimnis ist.

Für „Kirche“ steht im Griechischen *ekklesia*, das heißt Herausberufene. Das alttestamentliche Israel wurde

meist „Gemeinde“ (Gemeinde Israel) genannt. „Gemeinde“ und „Kirche“ werden häufig, auch in der Bibel, austauschbar gebraucht. Und dennoch besteht ein deutlicher Unterschied zwischen ihnen. Die Gemeinde Israel war etwas „Besonderes“, etwas aus der Welt Herausgehobenes, aber sie war nicht geistlich herausberufen in dem Sinn, wie es die neutestamentliche Kirche ist.

Verborgen geblieben, auch der sich christlich bekennenden Welt, ist der wahre Zweck der Kirche — der wahre Grund, warum Jesus Christus, der „letzte Adam“, die Kirche gründete.

Wahrer Zweck der Kirche

Fast jeden Leser dieser Zeilen wird es überraschen, ja schockieren, wenn ich zunächst sage, was die Kirche nicht war und nicht ist. Sie ist nicht das Mittel, durch das Gott die „Welt zu retten“ sucht. Nur wenige wissen es, aber Jesus hat nicht den Versuch unternommen, Bekehrte zu gewinnen oder die Menschen dazu zu bewegen, „ihm ihr Herz zu schenken“ oder „sich zu ihm als persönlichem Erlöser zu bekennen“.

Im Gegenteil: Er hat zwölf Jünger berufen — herausberufen aus der Welt. Jünger heißt Schüler. Die zwölf wurden von Jesus im wahren Evangelium vom Reich Gottes unterwiesen. Dazu zählte auch das ganze Vorhaben, zu dem Gott das Menschengeschlecht auf Erden geschaffen hat. Dieser

Seinssinn war vom ersten geschaffenen Menschen — Adam — verworfen, verloren worden.

Lassen Sie uns an diesem Punkt rekapitulieren. Gott ist Schöpfer und oberster Herr über seine Schöpfung. Als Sachverwalter der göttlichen Herrschaftsordnung hatte er den Erzengel Luzifer auf den Erden thron gesetzt. Gottes Herrschaftsordnung fußt auf Gottes Gesetz. Gottes Gesetz umschreibt eine Lebensweise — den Weg ausströmender Liebe.

Gottes Regierung wurde verworfen von Luzifer, der zu Satan wurde; und Satan herrschte mit der umgekehrten Lebensweise — Auflehnung, Selbstsucht, Konflikt.

Adam, der erste geschaffene Mensch, erhielt Gelegenheit, mit Gottgehorsam und totaler Unterwerfung unter Gottes Gesetz und Ordnung ewiges Gott-Leben zu empfangen. Er hätte Satans Stelle auf dem Erden thron einnehmen können. Doch er warf sich gegen die Ordnung, den Weg Gottes auf. So blieb Satan auf dem Erden thron, wo er bis zum heutigen Tage regiert. Adam und die menschliche Familie wurden gekidnappt, wurden dazu verführt, nach dem egoistisch-feindseligen Weg Satans zu leben. Daraufhin versperrte Gott ihnen den Zugang zum Baum des

des göttlichen Gesetzes begaben und daß sie sich qualifizierten, mit Christus zu herrschen, wenn er kommt, um Satan auf dem Erden thron abzulösen. Die in die Kirche Berufenen waren und sind nicht nur zum Heil und zum ewigen Leben berufen, sondern auch dazu, jetzt im sterblichen Leben im Kirchenzeitalter den Weg der göttlichen Herrschaftsordnung kennenzulernen und göttlichen Charakter zu entwickeln.

Sieben Jahresfeste wurden dem alttestamentlichen Israel gegeben, sieben Feste, die ewige Gültigkeit haben. Ihr Symbolgehalt ist lange ein Geheimnis geblieben. Sie symbolisieren Gottes Erlösungsplan — den großen Plan, durch den Gott sich selbst vermehrt. Das Passah versinnbildlicht den Tod Christi als Bezahlung der Strafe für menschliche Sünden (die bereut worden sind). Das siebentägige Fest der ungesäuerten Brote symbolisiert das Herauskommen der Kirche aus der Sünde, analog dem Herauskommen Israels aus Ägypten. Pfingsten — ursprünglich Erstlingsfest genannt — symbolisiert die Kirche als die ersten, die im Kirchenzeitalter als Kinder Gottes gezeugt und später geboren werden. Das Posaunenfest stellt das zweite Kommen Christi dar und seine Übernahme des Erden throns als Herrscher über alle Nationen. Der Versöhnungstag versinnbildlicht die Entmachtung Satans. Das Laubhüttenfest symbolisiert die tausendjährige Herrschaft Christi und der geborenen Kinder Gottes. Der Letzte Große Tag schließlich versinnbildlicht das Endgericht, das im siebten Kapitel dieses Buches zur Sprache kommen wird. Kehren wir zum Thema dieses Kapitels zurück — zur Kirche.

Die Institution Kirche

Was ist die Kirche? Wozu ist die Kirche? Die Institution Kirche, das erscheint zunächst gar nicht so geheimnisvoll. Die moderne westliche Welt nimmt die Existenz von Kirchen als gegeben und selbstverständlich hin, als Teil unserer Kultur.

WOZU die Institution Kirche auf der Welt? WOZU wurde sie gegründet, zu welchem Zweck?

Fragt man Menschen in der nicht-christlichen Welt, so bekommt man

wahrscheinlich keine Antwort. Dort weiß man wenig über die Kirche. Aus modernistisch-liberalen Kreisen des Christentums würde man wahrscheinlich hören, die Kirche sei lediglich als seelische Stütze da, habe psychologischen Einfluß auf jene, die nicht an die Evolutionstheorie glauben, wie sie sich im modernen Bildungswesen durchgesetzt hat.

Fragte man jene, die eher den evangelikalen christlichen Richtungen anhängen, so wird man wahrscheinlich zu hören bekommen, die Kirche sei Gottes Werkzeug zur Rettung der Welt vor dem ewigen Höllenfeuer. In diesen Kreisen wird die Kirche als Rettungsstation gesehen, als alleiniges Heilsinstitut. Wenn das so wäre — dann frage ich: Auf welche Weise hat Gott denn sein Rettungswerk vollführt, bevor Christus die Kirche gründete? Jesus trat ja erst 4000 Jahre nach Adam und seiner Sünde auf. Wenn Gott heute und damals versucht hat, die Welt zu bekehren, welcher Mittel bediente er sich dann in den 4000 Jahren zwischen Adam und Christus? Wie wir im dritten Kapitel gesehen haben, versperrte Gott „am Anfang der Welt“ den Zugang zum Baum des Lebens. Der heilige Geist und das Heil blieben der Welt in all diesen Jahren verschlossen.

Im Lichte der von Gott in seinem Wort offenbarten Fakten, die wir in den vorangegangenen Kapiteln behandelt haben, sind oben angeführte Standpunkte alle falsch. Sie legen bedredtes Zeugnis dafür ab, daß die Welt, wie es in Offenbarung 12, 9 steht, von Satan verführt ist. Sie ist blind für die Wahrheit über Gottes Zweck für die Menschheit (2. Kor. 4, 3–4).

So wird die Existenz der Kirche in der Tat für fast jeden auf Erden zum Geheimnis.

Im Rundfunk, in der Presse kommen häufig Nachrichten über Kirchen; Menschen denken an die Kirche an der Ecke, an irgendeine Konfession, die in den Nachrichten war, aber ihre Existenz gilt zunächst als fraglos. Wenn wir dann fragen: Warum gibt es Kirchen, wie ist die Kirche als Institution entstanden? — welche Seinsbestimmung und -berechtigung hat sie? — ist es egal, welcher Kirche man angehört? — dann wird es in der Tat rätselhaft. Der Durchschnittsmensch weiß darauf keine Antwort.

Entstehung und Zweck der Kirche werden offenbart in jenem mysteriösen

Die Wahrheit über die Kirche, ihr Daseinszweck, ist selbst der sich christlich bekennenden Welt verborgen geblieben.

Lebens und dem heiligen Geist, bis Jesus Christus, der „letzte Adam“, kommen und Satan auf dem Erden thron ablösen sollte. Bei seinem ersten Kommen — als Mensch Jesus — kam Christus nicht, um den Thron zu besteigen, sondern um Satan zu besiegen und sich zur Thronbesteigung zu qualifizieren und um die gekidnappte Welt durch sein vergossenes Blut zu erlösen.

Nun: Wozu die Kirche? Christus kam auch, um auserwählte Menschen aus Satans Welt herauszuberufen, daß sie sich von Satans Weg auf den Weg

Buch — der Heiligen Schrift. Aufklärung dieses Geheimnisses wird in vorliegendem Text sehr wahrscheinlich mehr Raum erfordern als jedes andere Thema.

Meine persönlichen Erfahrungen

Ich muß an meine persönlichen Erfahrungen denken, sie sind wahrscheinlich typisch für viele andere. Meine Eltern gehörten der Kirche der Freunde an, auch als Quäker bekannt. Seit vielen Generationen gehörte die Familie zu den Quäkern. Von klein an wurde ich mit in die Kirche genommen und betrachtete es als normalen Lebensbestandteil. Jeden Sonntag war ich in der Kirche, weil meine Eltern mich mitnahmen. Routinemäßig ging ich hin, bis zum Alter von achtzehn Jahren. Es fiel mir nicht ein, den Kirchenbesuch, die Entstehung der Kirche oder ihren „Sinn und Zweck“ kritisch zu hinterfragen.

Ein „Bekehrungserlebnis“ habe ich damals nicht durchgemacht. Man sagte mir als Kind, ich hätte eine angeborene Mitgliedschaft in der Kirche. Anerzogen wurde mir, daß ich eine unsterbliche Seele sei und daß ich beim Tode nicht wirklich sterben, sondern in den Himmel kommen und ein Leben ewigen Müßiggangs in Verklärung und Herrlichkeit führen werde. Aber ich hatte kein religiöses und doktrinäres Interesse. Kirchgang und eine religiöse Phase, das nahm ich als selbstverständlich hin, ohne tieferen Anteil daran zu nehmen, und mit achtzehn begann ich in der Werbebranche tätig zu sein, verlor alles Interesse an Gott und Religion und gab den regelmäßigen Kirchenbesuch auf. An Gott glaubte ich immer noch — sprich: ich nahm seine Existenz als gegeben hin, weil es mir von früh an beigebracht worden war.

Dann, mit fünfundzwanzig, lernte ich die Frau meines Lebens kennen und heiratete sie. Sie besaß ein tieferes Interesse an den Dingen Gottes. Wir glaubten, nun einer Kirche beitreten zu sollen. Meine Frau stammte aus einer teils Quäker-, teils Methodistenfamilie. In unserer Nachbarschaft (in einem Vorort von Chicago) gab es keine Quäkerkirche. Wir schlossen uns einer Methodistengemeinde an, weil sie bequem in der Nähe lag, weil uns der Geistliche persönlich gefiel und wir mit den Gemeindegliedern gut zurechtkamen. Ich glaube, bei Millionen anderer Menschen wird es ähnlich

gewesen sein. Nie wäre mir eingefallen zu fragen, warum man in die Kirche gehen soll oder wozu die Institution Kirche überhaupt entstanden war. Wie Millionen anderer ging ich davon aus: Die „guten Leute“ gingen eben in die Kirche, und deshalb sollten wir das auch tun.

Die Kirche in historischen Bezügen

Und so frage ich nun: Wer fragt kritisch nach Grund und Seinsberechtigung der Kirche als Institution? Ich frage: Weiß jemand, *warum* es Kirchen gibt? Existiert ein *Grund* dafür? Das bloße Vorhandensein einer Kirche, bekannt als „Christentum“, ist eines der großen Geheimnisse unserer Zeit. Wir haben die letzten 6000 Jahre ja nicht miterlebt und können über Entstehung und Sinn der Kirche aus eigener Erfahrung nichts sagen. In diesem Kapitel werden wir die Kirche in ihrer *wahren* Beziehung zu allen in den ersten fünf Kapiteln des Buches beschriebenen Ereignissen betrachten. Noch einmal: Was ist die Kirche?

Viele meinen, daß eine Kirche ein Gebäude mit stark geneigtem Dach, mit einem oder mehreren Türmen und einem Kreuz an der Front ist. So ähnlich wird es auch im *Duden, Das große Wörterbuch der deutschen Sprache*, definiert. Doch es ist ganz etwas anderes, wofür sie ursprünglich gegründet wurde.

Nach verbreiteter Ansicht ist die Kirche ein Bauwerk, in das Menschen — einige zumindest — am Sonntag zum Gottesdienst gehen. Nach dieser Ansicht gehen *Menschen* in die *Kirche*. Die neutestamentlich gegründete *Kirche* ging jedoch in ein *Bauwerk*, zunächst ein Privathaus. Und die Kirche versammelte sich samstags, nicht sonntags.

Die heutigen Kirchen haben sich von Christi Muster drastisch wegentwickelt! Auch das ist ein Geheimnis, das von fast niemandem begriffen wird. Zu welchem Zweck hat Christus die Kirche gegründet? Und was ist in der Folgezeit mit ihr geschehen?

Manche mögen wissen, daß Christus die Kirche begonnen hat. Aber wer und was ist Christus? Und wenn er der Gründer der Kirche war, zu welchem Zweck hat er sie begonnen? Überdies hat Jesus ja nur *eine* Kirche gegründet. Und heute gibt es in der westlichen Welt unzählige Kirchen — katholische, protestantische, Freikirchen.

Und innerhalb derer wieder viele unterschiedliche Bekenntnisse, Sekten, Untergruppen, Gemeinden, jede mit anderem Lehrgebäude, anderen Ritualen und Programmen.

Die Kirche hat angefangen als *eine* Kirche. Wie in 1. Korinther 12 steht: Die Kirche besteht aus vielen Gliedern, ist aber nur *ein* Leib, *eine* Kirche, mit Jesus Christus als Haupt.

Zu Beginn dieses Kapitels sollen uns hauptsächlich vier Grundfragen beschäftigen, die ein Geheimnis bilden, das aufgeklärt und verstanden werden muß.

1) Wer und was ist Christus? Wozu ist er auf Erden aufgetreten?

2) Was ist die Kirche, wozu wurde sie ins Dasein gerufen?

3) Worin besteht das Evangelium, das die Kirche verkünden soll?

4) Wie ist die Kirchengeschichte verlaufen? Warum unterscheidet sich das heutige Christentum so stark vom Christentum im ersten Jahrhundert?

Institutionell gilt die Kirche heute als religiöse Organisation, als Körperschaft oder Gesellschaft. Die „guten“ Menschen sollen in die „Kirche ihrer Wahl“ gehen. Natürlich gibt es die „Guten“ und die „Schlechten“, und die „Guten“ gehen in die Kirche. Spielt es eine Rolle, in *welcher* Kirche?

Ein Prediger ohne Amt

Ich denke dabei an einen Vorfall vor mehr als 50 Jahren. Ich lebte damals in Eugene, Oregon. Ein Ex-Prediger, der vor kurzem geheiratet hatte, besuchte mich. Seine Frau hatte Geld, aber er war zu stolz, um sich von ihr unterstützen zu lassen. Seit einiger Zeit war er nicht mehr als Prediger tätig gewesen und brauchte nun eine Stelle.

„Wissen Sie, ob im Lane County irgendwo ein Kanzelamt frei ist?“ fragte er. „Ich will meine Frau ernähren können, und sie will hier im Lane County bleiben.“

„Nun“, antwortete ich, „ja, ich weiß von einer freien Stelle, aber das wird Ihnen nichts nützen, denn es handelt sich um eine christliche Kirche, und Sie sind doch Methodist, mit anderer Lehre und Praxis.“

„Oh, das macht nichts“, versicherte er mir. „Ich predige alles, was man von mir verlangt.“

Ist es nun gleichgültig, woran man glaubt? Lassen wir das Wort Gottes antworten.

Die Kirche scheint etwas zu sein,

das mit gemeinsamem Gottesdienst zusammenhängt, Dienst an Gott.

Hat nun Gott einen Bezug zur Kirche, wie sieht dieser Bezug aus? Wie hat die Kirche angefangen? All dies ist der heutigen Welt ein Geheimnis.

Damals, Anfang 1927, als mich mein intensives Bibelstudium zur Bekehrung hinführte, stellte ich mir solche Fragen, die sich der Durchschnittsmensch meist nicht stellt.

Im neutestamentlichen Griechisch wird die Kirche *ekklesia* genannt, das heißt Herausberufene — eine Versammlung, Gemeinde, Gruppe. *Ekklesia* ist an sich kein heiliges Wort. Der Name der Kirche dagegen, wie er im Neuen Testament zwölfmal auftaucht — „Kirche“ bzw. „Gemeinde Gottes“ —, dieser Name, der Zugehörigkeit zu Gott anzeigt, dieser Name gibt ihr Heiligkeit. Die alttestamentliche Kirche war die „Gemeinde Israel“, die Gemeinde eines Sterblichen.

Warum Jesus die Kirche gründete

Erstmals erwähnt wird das Wort Kirche bzw. Gemeinde im Neuen Testament in Matthäus 16, 18, wo Jesus zu Simon Petrus sagt: Ich will meine Kirche bauen. Für Kirche, wie gesagt, steht hier *ekklesia*, Herausberufene. Ausführlicher formuliert, erklärt Jesus hier: Ich will aus Satans Welt Jünger herausberufen, die in eine neue und ganz andere Welt hineinwachsen sollen, und diese Welt wird Gottes Reich sein. Und in Epheser 5, 23 steht, daß Christus das Haupt der Kirche ist.

Dies wissen wir also. Was immer die Kirche ist — sie gehört Gott, und ihr Name lautet Kirche Gottes. Ihr Gründer und ihr lebendiges Haupt ist Jesus Christus.

Aber wenn es Gottes Kirche ist, wenn Jesus Christus sie gegründet hat und heute leitet, dann ist sie Gott WICHTIG, und es ist daher sehr wesentlich, daß wir zum Verständnis gelangen! Wir müssen im Gedächtnis behalten, was vorher war, was darauf hinführte; müssen verstehen, wozu der lebendige Christus sie schuf, was sie ist und wie sie mit dem großen Vorhaben verbunden ist, das hier auf Erden verwirklicht wird.

Kirche des Alten Testaments

Das alttestamentliche Israel hatte eine Funktion, die die Aufrichtung des Reiches Gottes vorbereitete. Inhaltlich am weitesten zurück reicht eine Nen-

nung der Kirche in Apostelgeschichte 7, 38; da ist von der „Gemeinde in der Wüste“, den Israeliten am Sinai unter Mose, die Rede. So war also das alttestamentliche Israel die „Kirche“. Im Alten Testament wird sie meist als „Gemeinde Israel“ bezeichnet.

Nun ist jedoch, wie wir sehen werden, die neutestamentliche Kirche völlig anders und hat einen völlig anderen Zweck als die alttestamentliche. Fast niemand hat verstanden, daß das Evangelium der Welt erst dann verkündet werden konnte und Gottes berufene Gemeinde erst dann den heiligen Geist empfangen konnte, nachdem Jesus 1) sich qualifiziert hatte, indem er Satan überwand, und 2) nach der Auffahrt in den Himmel verherrlicht worden war (Joh. 7, 37 – 39).

Und das ist etwas, das nicht einmal die Theologen und Kirchenführer unserer Zeit wissen. Tatsächlich ist es ein Geheimnis, das aufgedeckt und begriffen werden muß. Wir wollen zunächst die Frage klären, wer und was Christus ist.

Aus Kapitel eins wird erinnerlich sein: In der Ewigkeit, bevor die Welt wurde, war Christus bereits „Logos“ und auch Gott, und als Jesus wurde er dann geboren als Gottes Sohn. Was war nun Jesus, als Gottes Sohn? Er wurde „der letzte Adam“ genannt (1. Kor. 15, 45). Warum der letzte Adam? Der erste Adam hatte Gelegenheit gehabt, vom Baum des Lebens zu essen, Gott-Leben zu empfangen — Gott zu gehorchen und Satan auf dem Erden thron abzulösen. Dies zu tun, kam nun Jesus: um sich für die Ablösung Satans zu qualifizieren und durch die aus der Welt Satans Herausberufenen die göttliche Herrschaftsordnung auf Erden (wieder) zu errichten. Er brachte auch eine Botschaft von Gott, das Evangelium. Evangelium bedeutet wörtlich: gute Nachricht. Und sein Evangelium — die durch ihn von Gott gesandte Botschaft — war die gute Nachricht vom Reich Gottes. Und das Reich Gottes, wie wir sehen werden, soll zustande kommen durch die Wiederherstellung der Regierung Gottes über die Erde und die Entthronung Satans.

Ferner kam Jesus, um die Kirche zu gründen. Und er kam, um das Lösegeld für eine gekidnappte Welt zu ent-

richten und durch diesen Preis — seinen Tod — die Strafe zu zahlen, die alle Menschen durch ihre Sünden auf sich gezogen haben.

Jesus — Erdenherrscher und König

Wieder ein Faktum, das fast alle „Christen“, die Theologen inbegriffen, nicht kennen: Jesus ist zum König geboren!

Pilatus, vor dem Jesus als Angeklagter stand, fragte ihn: „So bist du . . . ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen . . .“ (Joh. 18, 37). Auch sagte Jesus: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt . . . [sonst würden] meine

Die moderne westliche Welt nimmt die Existenz von Kirchen als gegeben und selbstverständlich hin, als Teil unserer Kultur.

Diener . . . darum kämpfen . . .“ (Vers 36). Dies zeigt, daß es sich um Satans Welt handelt. Jesus kam, um Menschen aus dieser Welt herauszuberufen, daß sie vorbereitet würden auf Lehr- und Herrscherämter unter ihm, wenn er König wird und den Erden thron besteigt.

Vor der Zeugung und Geburt Jesu hatte Gott zu seiner späteren Mutter Maria durch seinen Engel gesagt: „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen. Der wird groß sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Reichs wird kein Ende sein“ (Luk. 1, 31 – 33). Sein Evangelium war die gute Nachricht vom Reich — vom Reich Gottes.

Wesentlich ist, daß wir hier verstehen, daß Jesus während seines menschlichen Lebens Gott und Mensch zugleich war. In Jesaja 7, 14 wird Maria, die Mutter Jesu, als die Jungfrau angesprochen, die einen Sohn gebären soll. Der Name des

Sohnes in dieser Prophezeiung lautet Immanuel, das heißt „Gott mit uns“. Mit anderen Worten, Jesus war Gott und zugleich Mensch. Einen menschlichen Vater hatte er nicht. Der allmächtige Gott war sein Vater, er zeugte ihn durch den heiligen Geist. War nun Jesus „Gott mit uns“, so war er andererseits doch auch ein Mensch wie wir, Versuchungen ausgesetzt wie alle. Als fleischgewordener Gott fungierte er während seines irdischen Wirkens als Mensch. Wir erinnern uns: Er war der letzte Adam. Es war notwendig, daß er, als Mensch, den „verbotenen Baum“ zurückwies und den Baum des Lebens annahm. Es war notwendig, daß er, wie der erste Adam es hätte tun können, ganz auf Gott den Vater baute. Gott lebte ja auch in Christus, und Jesus gehorchte dem Vater vollkommen. Er qualifizierte sich dafür, Satan den Erdenthron zu entreißen.

Jesus war Gott

Wozu war es notwendig, daß Jesus beides war: Gott und Mensch? Als Gott war er der Erschaffer aller Menschen. In Epheser 3, 9 ist offenbart, daß Gott durch Jesus Christus alle Dinge geschaffen hat. Als nun Jesus als Mensch geboren wurde, war sein Leben als unser Erschaffer größer als das aller Menschen zusammengenommen. Da es Menschen sind, die gesündigt haben und unter die Todesstrafe gekommen sind, verlangt Gottes Gesetz auch Menschentod als Strafe für Menschensünde. Als unser Erschaffer war Jesus nun der einzige Mensch, dessen Tod für die Sünden aller Menschen zu zahlen vermochte.

Anders hätte der Schöpfergott eine zum Tode verurteilte Menschheit nicht erlösen können.

Jesus: geschlagen, damit wir geheilt werden

Wir müssen im Gedächtnis behalten, daß Jesus bei allem Gottsein auch zutiefst menschlich war, wie Sie und ich. Er konnte die gleichen Schmerzen erleiden. Auf Forderung des Pöbels war er vom römischen Statthalter Pilatus zum Tode verurteilt worden.

Er war ein starker, kräftiger Mann von 33 Jahren, kerngesund. Weil er nicht einmal ein Gesundheitsgesetz gebrochen hatte, litt er beim Sterben wie kein anderer Mensch. Beim Prozeß vor Pilatus war er die ganze Nacht auf gewesen, ohne Schlaf.

Später am Morgen übergab ihn Pilatus zur Geißelung, ehe er hingerichtet werden sollte.

Geißelt werden: das hieß, bis zur Hüfte entkleidet in gebückter Haltung an einen Pfahl gebunden zu werden. Geißelt wurde er mit Peitschen aus Lederriemen, in die Blei- und Knochenstückchen sowie scharfkantige Metallteile eingearbeitet waren. Sie schnitten tief ins Fleisch, wenn die Riemen auf den Körper klatschten. Bis aufs Blut wurde Jesus gepeitscht, bis die Rippen zutage traten. Das Geißeln sollte die Opfer schwächen, damit sie am Kreuz rasch starben. Wie in Jesaja 52, 14 vorausgesagt: So „entstellt, nicht mehr einem Manne ähnlich war sein Aussehen und seine Gestalt nicht mehr wie die der Menschenkinder“ (Menge-Übers.).

Diese unbeschreibliche Geißelung wurde ertragen, damit Gläubige von physischer Übertretung und Krankheit geheilt werden können (Jes. 53, 5; 1. Petr. 2, 24). Welch furchtbaren Preis hatte unser Erschaffer zu entrichten, damit wir, wenn wir glauben, geheilt werden. Und doch ignorieren fast alle nominell Gläubigen vollständig, was ihr Erlöser für sie getan hat, und verlassen sich nicht auf ihn, sondern auf menschliche Ärzte, auf Medikamente und Messer.

Diese unsägliche Züchtigung schwächte Jesus so sehr, daß er sein Kreuz nicht mehr selber tragen konnte, außer über eine kurze Strecke. Ein anderer mußte ihm dabei helfen.

Ein qualvoller und erbärmlicher Tod

Draußen vor den Toren der Stadt, an einem Ort namens Schädelstätte (Golgatha), wurde Jesus ans Kreuz geschlagen. Man demütigte, bespuckte, verspottete und verhöhnte ihn.

Und mehr noch: Weil er in diesem Augenblick unsere Sünden trug, um unsere Strafe zu zahlen, war er auch von Gott, seinem Vater, verlassen. Als er hilflos am Kreuz hing, rammte ihm ein Soldat einen Speer in die Seite; er schrie vor Schmerz (Matth. 27, 50) und verschied. Er starb, weil Sie und ich das Gesetz Gottes übertreten haben. Er brachte für Sie und mich das höchste aller denkbaren Opfer.

Eine weitere hochwichtige Wahrheit: Die Auferstehung Jesu von den Toten war die Auferstehung eines Menschen; des einzigen, der die

Auferstehung aller „anderen“ Menschen zur Unsterblichkeit ermöglichen konnte.

Nun eine andere bedeutende Prophezeiung. Jesaja 9, 5 – 6: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, daß er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth.“ Man beachte: „Herrschaft“ wird auf seiner Schulter ruhen. Jesus wird König sein über die ganze Erde. Und sein Kommen diene unter anderem dazu, dieses Reich anzukündigen. Jesu Evangelium war nicht nur eine gute Nachricht — es war eine Verkündigung und Ankündigung des kommenden Gottesreiches. Welch eine Tragödie, daß das „traditionelle Christentum“ dies Evangelium mit seinem herrlichen und lebenswichtigen Inhalt leugnet und verloren hat und es durch ein eigenes Evangelium über die Person Christi ersetzt hat.

Jesus war als Mensch geboren, um König zu werden, der einmal das Reich Gottes aufrichten und die ganze Erde der Herrschaftsordnung Gottes unterwerfen soll! Ausübung dieser Herrschaft erfordert noch mehr Individuen als Jesus allein. Jeder Staatsoberhaupt braucht einen großen Mitarbeiterstab. Auch Christus muß eine organisierte Regierung haben, mit zahlreichen geschulten und qualifizierten Mitherrschern unter ihm. Er hat gesagt: Ich will meine Kirche bauen (Matth. 16, 18). Der Kirche sollten herausberufene Mitglieder zuwachsen, die ausgebildet werden sollen für zahlreiche Regierungsfunktionen unter

(Fortsetzung auf Seite 16)

Welche Bestimmung unterliegt dem menschlichen Leben? Wozu gibt es uns? Ist der Mensch ein „Betriebsunfall der Natur“, oder hat sein Sein einen feststellbaren Sinn? Die Antwort finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre **Wozu sind Sie geboren?** Sie sagt Ihnen die Wahrheit. Schreiben Sie an Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.

Nehmen wir an, Sie sind ein arbeitsloser Lehrer — in Kanada.

Wußten Sie, daß kanadische Lehrer südwärts wandern, um in Kalifornien und Texas zu unterrichten? Bei einer großen Anwerbe-Aktion in Vancouver — veranstaltet von Beauftragten aus den USA, wo Lehrermangel herrschte — meldeten sich 2500 Lehrer, und immerhin wurden mehrere hundert eingestellt.

Manche dieser Lehrer hatten ihre fertige Ausbildung nie einsetzen, nie in ihrem Beruf arbeiten können. Andere hatten in Restaurants gejobbt, Gelegenheitsarbeiten geleistet, Nachhilfe gegeben, in der Erkenntnis, daß ein Not-Job besser ist als gar keiner. Sie gehörten zum Heer der 1, 3 Millionen kanadischen Arbeitslosen — etwa zehn Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung.

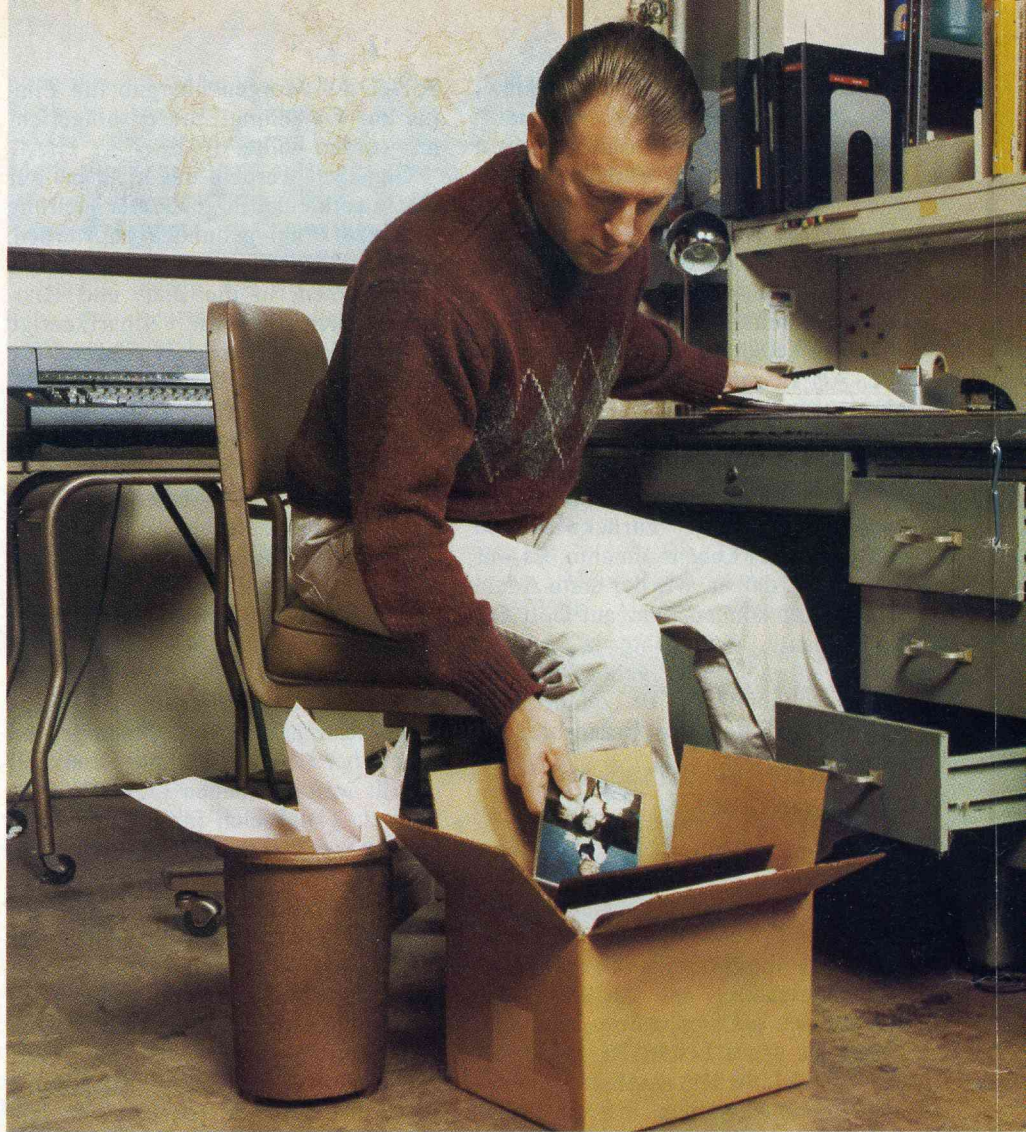
England, auf der anderen Seite des Atlantik, ist noch schlimmer dran — 3, 2 Millionen. 2, 3 Millionen Arbeitslose in der Bundesrepublik werden „das soziale Problem Nr. eins“ genannt. Und in Deutschland hat Beschäftigungslosigkeit besonders traumatische Beiklänge, denn sie war ein mitwirkender Faktor, der die Weimarer Republik zu Fall brachte und wesentlich zu Hitlers Machtergreifung beitrug.

Viele Mexikaner, sonstige Lateinamerikaner sowie Afrikaner und Asiaten haben in letzter Zeit ihre Heimat verlassen und in anderen Ländern Lohn und Brot gesucht. Was aber, wenn Sie Ihre Heimat nicht verlassen können oder wollen?

Tips für die Stellensuche

Manche Fachleute sagen, 85 Prozent der offenen Stellen würden gar nicht erst gemeldet bzw. annonciert, sondern gingen oft gleich vor der offiziellen Stellenausschreibung an Freunde oder Verwandte. Wer in diesen inoffiziellen Stellenmarkt eindringen kann, dem öffnet sich ein weites Feld. Um solche Jobs zu finden, muß man mit Freunden, mit Nachbarn, mit ehemaligen Arbeitgebern und Berufskollegen sprechen.

Absagen dürfen nicht als persönliche Zurückweisung aufgefaßt werden. Sie gehören dazu. Die Arbeitssuche setzt sich zumeist aus vielen



Sind Sie a

„Neins“ zusammen, ehe das „Ja“ kommt. Das gilt für jedermann, ob Bauarbeiter, Geologe, Sekretärin oder leitender Angestellter. Lassen Sie sich also durch „Neins“ nicht entmutigen oder vom Kurs abbringen.

Ein Arbeitgeber wird Sie bei Bewerbungen in die engere Wahl ziehen, wenn er überzeugt ist, daß Sie ihm mehr einbringen, als Sie kosten. Das müssen Sie ihm durch Interesse und Engagement beweisen. Und oft wird er es müde, nur zu hören, was der Bewerber von der Stelle erwartet. Sie müssen auch in der Lage sein zu erklären, was Sie

für den Arbeitgeber tun können.

Arbeitgeber werden oft von Bewerbungsschreiben überschwemmt und haben nur wenig Zeit, sie gründlich zu lesen. Das Schreiben soll also kurz und klar sein und die Vorzüge des Bewerbers deutlich herausstellen; außerdem soll sich *immer* eine persönliche Vorstellung des Bewerbers anschließen. (Es gibt darüber viele Bücher, wie man eine gute Bewerbung abfaßt.)

Manche Experten sagen, der Bewerber werde häufig „wie ein Buch nach dem Einband“ beurteilt. Der Eindruck der ersten zehn Sekunden kann darüber entscheiden, ob Sie eingestellt



Arbeitslos?

werden. Machen Sie den Einband so attraktiv und gefällig wie möglich.

Zeit sinnvoll nutzen

Arbeitslosigkeit hat neben ihren negativen auch ihre ausgesprochen positive Seite. Sie bietet etwas, in dessen Genuß man als Vollbeschäftigter kaum kommt: *Zeit*. Sie kann genutzt werden, um sich beruflich höher zu qualifizieren — oder dem Leben eine ganz neue Richtung zu geben.

Wer voll im Berufsleben steht, hat nur wenig Gelegenheit, die Dinge zu tun, die er sich wirklich wünscht. Und bei vielen ist der Beruf ja auch nur

eine Verlegenheits- oder Notlösung. Jetzt, mit viel Freizeit, können Sie Langgewünschtes verwirklichen. Das kann Einsatz und Mühe kosten. Nehmen Sie Kurse, verbessern Sie Ihre Fähigkeiten, bauen Sie Ihre Talente aus, verbessern Sie Ihre Qualifikationen. Das Leben kann dadurch eine neue Richtung bekommen.

Legen Sie sich ein Hobby zu, eine Liebhaberei. Dies füllt nicht nur die Zeit aus und gibt Ihnen etwas Positives zu tun, es kann auch zu einer neuen beruflichen Existenz führen. So mancher hat aus seinem Hobby schon einen gewinnbringen-

den Beruf gemacht.

Leisten Sie Freiwilligenarbeit. Entwickeln Sie Initiativen, helfen Sie Nachbarn. Sie haben jetzt genug Zeit dazu, und Sie können dabei Einblick gewinnen in die Notlage anderer, weniger glücklicher Menschen. Solche Einblicke sollten Sie dankbar machen für das, was Sie — trotz Arbeitslosigkeit — haben. Außerdem kann es Sie mit neuen Fertigkeiten und Interessengebieten in Berührung bringen, neue Zielsetzungen wecken. Förderung Ihres Gemeinsinnes, das bringt einen weiteren Bonus: Es bringt Sie zu einer mehr gebenden als nehmenden Haltung, zu Hilfsbereitschaft, womit Sie sich gleichzeitig wieder selber helfen. Vielleicht öffnet es Ihnen sogar Türen.

Kümmern Sie sich auch um Ihre körperliche Fitneß. Zu viele Arbeitslose lassen sich physisch „gehen“. Und Vollbeschäftigte haben für Ausgleichssport nicht viel Zeit. Vielleicht haben Sie jahrelang den Bürostuhl, den Autositz „gedrückt“ und haben jugendliche Spannkraft, Figur und Vitalität eingebüßt. Jetzt haben Sie Zeit, um das zu ändern. Wandern, Jogging, Schwimmen usw. sind auch gute Methoden, sich Frustration und Bedrückung von der Seele zu arbeiten. Man fühlt sich hinterher körperlich und geistig besser in Form.

Und dann: Lesen Sie die Bibel, lernen Sie Sinn und Bestimmung des Lebens kennen. Dies führt zu einer grundlegenden und hilfreichen Erfahrung bei der Bewältigung großer persönlicher Krisen — nämlich zur Erkenntnis unseres unsichtbaren Partners.

Ihr unsichtbarer Lebenspartner

Sie stehen beim Versuch, die Arbeitslosigkeit zu bewältigen, nicht ohne Beistand da. Sie können eine Kraftquelle kennenlernen, größer als Arbeitgeber und Arbeitsmarkt — eine höhere Macht, die bereit ist, übernatürlich in Ihr Leben einzugreifen: den Schöpfergott. Nutzen Sie die Zeit, um mit ihm in Verbindung zu kommen. Er kann und wird für Sie eintreten, wenn Sie willens sind, ihm zu gehorchen.

Gott ist der Beistand derjenigen, die ihm vertrauen. Das mußte zum Beispiel der Patriarch Abraham lernen. Gott prüfte ihn, um zu sehen, ob er einfach darauf vertraute, daß Gott ihm in schwerer Lebenskrise (der Verlust

des Sohnes drohte) eine Lösung zeigen würde. Abraham gehorchte — und Gott half. „Und Abraham nannte die Stätte ‚Der Herr sieht‘“ (siehe 1. Mose 22, 1-14). So hilft Gott allen, die ihm auf vergleichbare Weise gehorchen.

Der unsichtbare Gott kann Ihr Helfer in der Prüfung der Arbeitslosigkeit

Die Kirche

(Fortsetzung von Seite 13)

Christus, wenn er kommt, alle Nationen zu regieren.

Jesus — geistlicher Erlöser

Auch als geistlicher Erlöser kam Jesus: um Gottes Volk zu gegebener Zeit von ihren Sünden zu retten, damit sie hineingeboren werden können in die Gottfamilie (Matth. 1, 21).

Wir erinnern uns: Der den heiligen Geist symbolisierende Baum des Lebens war der Menschheit nach der Sünde Adams, am Anbeginn der Welt, unzugänglich gemacht worden. Was die Welt nicht versteht, ist, daß der Geist der Menschheit als ganzes unzugänglich ist, bis der letzte Adam Satan tatsächlich entmachtet und auf Erden die Herrschaftsordnung Gottes errichtet.

Für die Menschheit als ganzes gilt: Zu Adams Zeit wurde verfügt, daß der Mensch einmal sterben muß — nach dem Tod kommt durch eine Auferstehung das Gericht (Hebr. 9, 27).

Dem alten Volk Israel wurde der heilige Geist nicht gegeben. Da Gott zu besonderen heilsgeschichtlich wichtigen Zwecken Propheten berief, war es in ihrem Fall, damit sie ihre Aufgabe erfüllen konnten, notwendig, eine Ausnahme zu machen und sie mit dem heiligen Geist zu stärken.

Da Gott nun später seine Kirche durch Jesus berief, ebenfalls zu speziellen Aufgaben, und zwar zur Vorbereitung der Errichtung des Reichs, war es hier ebenfalls notwendig, eine Ausnahme zu machen und die Kirche mit dem heiligen Geist zu stärken.

Gott hat die Propheten eindeutig nicht nur deshalb mit seinem Geist gestärkt, damit sie persönlich das Heil erlangten. Und auch die Heiligen beruft er nicht nur zu dem Zweck aus der Welt heraus, daß sie gerettet werden und in sein Reich eingehen. Sonst wäre Gott ja parteiisch: die wenigen in der Kirche wären berufen, der übrigen Mensch-

sein. Nutzen Sie Ihre Zeit, um den vorsorgenden Gott kennenzulernen. Das wird mit das Beste sein, was Sie überhaupt für sich tun können.

Arbeitslosigkeit kann eine Familie in ihren Grundfesten erschüttern. Dennoch: Konstruktiv genutzt, kann sie auch eine Chance darstellen, fitter, qualifizierter und gestärkt vom Bei-

heit würde das Heil verweigert.

Beriefe Gott die wenigen in seiner Kirche tatsächlich zu nichts anderem als ihrem persönlichen Heil und ließe die übrige Menschheit „warten“, dann verhielte er sich parteiisch und diskriminierend. Jesus hat klar gesagt, daß kein Mensch zu ihm kommen kann, es sei denn, daß Gott der Vater ihn ziehe (Joh. 6, 44). Die Masse der nominellen Christen glaubt genau das Gegenteil. Dieses falsche Christentum lehrt, Gott suche in der jetzigen Zeit jeden zu berufen und zu retten. Wäre das so, dann hätte Satan einen durchschlagenden Sieg gegen Gott zu verbuchen, denn die überwältigende Mehrheit der Menschen weiß wenig oder nichts über Christus und die Heilserlangung durch ihn.

Heilserlangung in zeitlicher Reihenfolge

Es stimmt, daß Gottes großer Plan eine Heilchance für jeden Menschen vorsieht, aber nicht für alle auf einmal, sondern in einer bestimmten zeitlichen Reihenfolge.

Wer jetzt aus der Welt heraus- und in die Kirche hineinberufen wird, wird zu einem bestimmten Zweck, einer bestimmten Aufgabe berufen. Dies spezielle Werk ist eine vorbereitende Schulung, die einmal zur Bekehrung der ganzen Menschheit beitragen wird. Der jetzt Berufene muß sich noch gegen Satans Verfolgungen und Anfechtungen wie auch gegen Anfeindung aus der Welt durchsetzen. Die übrigen Menschen werden zu einer Zeit berufen werden, da Satan entmachtet ist und sie unterstützt werden von Christus und den dann unsterblichen Heiligen im Reich Gottes.

Satan hat die ungläubige Welt und das traditionelle „Namenschristentum“ für diesen Sachverhalt blind gemacht (2. Kor. 4, 4). Satan hat die ganze Welt verführt, eingeschlossen

stand unseres unsichtbaren Partners aus ihr wieder herauszukommen. Und schließlich noch ein nützlicher Tip: Lesen Sie auch unsere kostenlose Broschüre *Die sieben Gesetze zum Erfolg*. Sie wird Ihnen bestimmt weiterhelfen. Wir schicken Sie Ihnen auf Anforderung gerne zu.

— Graemme Marshall

die traditionelle „Namenschristenheit“ (Off. 12, 9).

Weder die nominellen Christen noch ihre gelehrten theologischen Vertreter kennen heute die wesentlichen Gründe für das Kommen Christi!

Warum Jesus kam

Jesus kam nicht, um Satans Welt zu retten, während Satan noch auf dem Thron sitzt und die Welt verführt. Retten wird Jesus die Welt bei seinem zweiten Kommen, wenn Satan entmachtet sein wird. Wozu ist dann Jesus vor mehr als 1900 Jahren gekommen? Nicht, um zu herrschen, nicht, um zu regieren, nicht, um die Welt zu retten, während Satan sie noch beherrscht.

Seine menschliche Geburt bezeichnete die Ankunft des „letzten Adam“. Er war gekommen: 1) um sich für das

Die neutestamentliche Kirche ist völlig anders und hat einen völlig anderen Zweck als die alttestamentliche.

zu qualifizieren, worin der erste Adam versagt hatte, nämlich für die Ablösung des einstigen Erzengels Luzifer auf dem Thron der Erde, für die Herrschaft mit der Ordnung Gottes. Er war gekommen: 2) um die künftige Errichtung des Reiches Gottes anzukündigen und diese prophetische gute Nachricht (Evangelium) seinen erwählten künftigen Aposteln nahezubringen. Er war gekommen: 3) um als unser unmittelbarer Schöpfer die Strafe für unsere Sünden stellvertretend am Kreuz zu zahlen — damit wir teilhaben können an jener Welt. Und er war gekommen: 4) um durch Gott von den Toten auf-erweckt zu werden, wodurch er ewiges

Gott-Leben möglich machte, einmal für das Volk Gottes, zum anderen nach seinem zweiten Kommen für alle Menschen, die es wollen, die je gelebt haben. Und er war gekommen: 5) um Gottes Kirche zu etablieren, die ausgebildet werden sollte, um unter ihm zu regieren.

Inzwischen: Satans Herrschaft

Inzwischen hatte der böse und gerisene Satan 4000 Jahre lang — seit der Zeit des ersten Adam — die von Gott und aller Gotterkenntnis abgeschnittene Menschheit unsichtbar beeinflußt und beherrscht. Er sitzt immer noch auf dem Thron der Macht — nicht mehr als Sachverwalter der Gottesordnung, sondern als Verführer der Menschheit zu einer Lebensweise, die dem Gesetz der Regierung Gottes zuwiderläuft: zu Wegen der Eitelkeit, Begehrlichkeit, Rivalität, des Haderns und der Gewalt statt zu Gottes Weg der ausströmenden Liebe und Kooperation, des Friedens, des Glücks und der Freude.

Schon gleich nach der Geburt Jesu suchte Satan durch den von Rom eingesetzten König Herodes den künftigen König zu töten (Matth. 2, 13 bis 15). Doch Gott warnte Joseph und Maria, daß sie mit dem Christuskind nach Ägypten flohen, bis König Herodes tot war.

Mit ungefähr 30 Jahren war Jesus soweit, daß er seine Apostel erwählen und anfangen konnte, ihnen die Botschaft Gottes an den Menschen — das Evangelium — zu verkünden und nahzubringen. Zunächst aber mußte er sich für die Ablösung Satans und die Errichtung des Reichs qualifizieren, und zwar durch Überwindung des Teufels.

Dies war die wohl wichtigste, bedeutendste, entscheidendste Schlacht und Auseinandersetzung, die je im ganzen Universum stattgefunden hat. Näher beschrieben ist sie in Matthäus 4.

Der Titanenkampf aller Zeitalter

40 Tage und 40 Nächte fastete Jesus — keine Nahrung, kein Wasser. In dieser physischen Schwäche wurde er geistlich stark gemacht.

Satan zog nun alle Register seiner infernalisch schlaunen Verführungskunst. Er muß geglaubt haben, Christus tatsächlich überlisten, geistlich zu Boden schlagen zu können. Sehr gut wußte er, daß es sich hier um die

Entscheidungsschlacht um die Erdenherrschaft handelte.

Satans erster Schlag zielte auf die geistlich und physisch vermeintlich schwächsten Stellen des Gegners. Ein Mensch, der 40 Tage gefastet hat, dachte er, erliegt wohl jeder Versuchung, die mit Nahrung zu tun hat. Und geistlich heißt der wundeste Punkt: Eitelkeit!

„Wenn“, lockte Satan — er gebrauchte jenes verführerische Wörtchen „wenn“ —, „wenn du der Sohn Gottes bist“ — ein normaler Mensch wäre hier entrüstet gewesen, beleidigt. Er hätte zurückgegeben: Was heißt das, wenn? Ich will dir schon zeigen, daß ich der Sohn Gottes bin!

Doch Satan sagte bei seiner ersten Attacke: „Wenn du der Sohn Gottes bist, so sprich, daß diese Steine Brot werden.“ Mit anderen Worten: „Der Sohn Gottes kann Wunder wirken. Beweise mir, daß du der Sohn Gottes bist! Du hast bohrenden Hunger. Tu ein Wunder. Schaff dir Nahrung durch ein Wunder!“

Doch Jesus antwortete nur dadurch, daß er das Wort Gottes zitierte und befolgte: „Es steht geschrieben: ‚Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht.‘“

Satans erster Schlag war pariert. Aber Satan gibt niemals auf. Er führte Jesus nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Tempels. Und zog wiederum seine Gottessohnschaft in Zweifel:

„Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: ‚Er wird seinen Engeln über dir Befehl tun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.‘“ Hier zitiert Satan sogar die Schrift. Aber er zitiert sie *in falschem Sinn* und reißt sie aus dem Zusammenhang, wie es unter seinem Einfluß viele Gelehrte auch tun.

Jesus gab zurück: „Wiederum steht auch geschrieben: ‚Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.‘“ Dies Zitat stammt aus 5. Mose 6, 16 und spricht von JHWH (hebr. *Jahwe*), der Gottperson, die zu Christus wurde.

Doch Satan gab immer noch nicht auf.

Er führte Jesus nun auf einen hohen

Berg und zeigte ihm „alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit“, mit dem grandiosen Versprechen: „Das alles will ich dir geben, so du niederfällst

Eine verbreitete Lehre in den Kirchen heute lautet, die Kirche selbst sei das Reich Gottes. Aber Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben (1. Kor. 15, 50).

und mich anbetest.“

Jesus bestritt nicht, daß Satan tatsächlich Herr der Weltreiche war. Dies war eine Versuchung zur unmittelbaren „Machtübernahme“. Sehr gut wußte Satan, daß Jesus diese Reiche mehr als 1900 Jahre später erben würde. Aber er versuchte Jesus, ihn beim Wort zu nehmen, daß er ihm die Reiche jetzt schon übergeben, ihn jetzt schon zur Weltmacht gelangen lassen würde. Doch Jesus beschloß nun, dem titanischen Kampf um die Weltherrschaft ein Ende zu machen. Er gab einen Befehl, eine Order, die zeigte, daß er Herr über Satan war!

„Hebe dich weg von mir, Satan!“ gebot er mit höchster Autorität! Geschlagen schlich sich Satan davon. Aber er gab nicht auf. Er hat bis heute nicht aufgegeben. Noch immer kämpft er gegen Gottes Kirche!

Jesus hatte sich qualifiziert

Jesus Christus, der letzte Adam, hatte sich qualifiziert! Erst von diesem Augenblick an konnte der Welt die gute Nachricht vom kommenden Reich Gottes verkündet werden. Nun hatte der Gottessohn Satan überwunden — hatte sich qualifiziert, Gottes Herrschaftsordnung wiederherzustellen und das Reich Gottes auf Erden zu errichten! Doch nun muß sich auch noch die Kirche qualifizieren, mit ihm zu herrschen!

Deshalb unter anderem kam Jesus: um seine Kirche aus der Welt herauszuberufen. Die Herausgerufenen waren „in“ und „von“ der Welt gewesen. Jeder hat durch Sünde die höchste, die Todesstrafe auf sich gezogen. Nun ist es aber so, daß Gott alle Dinge durch

das Wort, das Jesus Christus wurde, geschaffen hat; daher war Christi Leben mehr wert als das Leben aller Menschen zusammen genommen!

Stellen Sie sich einmal vor: den Sohn des reichsten, mächtigsten Mannes der Welt. Er wird einmal das Vermögen seines Vaters erben. Schon jetzt, als Erbanwärter, kann er über einen beträchtlichen Teil davon verfügen. Dieser junge Mann ist mit einem anderen jungen Mann befreundet. Sein Freund hat ein Delikt begangen, hat sich in Millionenhöhe verschuldet und ist zahlungsunfähig. Er bereut von Herzen, kann sich aber nicht vor der Strafe schützen. Aus Mitleid mit seinem Freund zahlt der Sohn nun die Millionenschuld aus eigener Tasche. Damit ist die Schuld des Freundes *beglichen*. Schuld und Schulden hängen nicht mehr über ihm — er ist frei, braucht nichts mehr zu begleichen und zu bezahlen.

Die ganze Menschheit hatte es Vater Adam nachgetan — hatte die höchste, die Todesstrafe über sich gebracht. Bevor Jesus (das „Wort“), jetzt Gottes Sohn, die Kirche gründen konnte, mußten die aus der Welt in die Kirche Hineinberufenen zunächst von der Todesstrafe befreit werden, damit sie das ewige Leben erben konnten!

Jesu Auftreten als Mensch auf Erden diente unter anderem dem Zweck, diese Strafe — die Todesstrafe — zu entrichten, und zwar nicht nur für die in die Kirche Berufenen, sondern letztlich zur Befreiung aller Menschen, jedes Menschen zu seiner Zeit.

Da durch das Zahlen der Todesstrafe für die sündige Menschheit dem Leben Jesu (dem Leben als Mensch) ein Ende gesetzt wurde, mußte dies notwendigerweise die letzte seiner menschlichen Taten sein, nachdem alle anderen Sinngebungen seines menschlichen Lebens erfüllt waren.

Dies mag dem Leser einen Begriff davon geben, *wie groß* der Jesus ist, der kam, um die Kirche Gottes zu gründen.

Denken Sie bitte immer daran: Als Mensch war Jesus bei Beginn seines öffentlichen Wirkens zwar erst dreißig Jahre alt, aber er war gleichzeitig ja auch der Ewiglebende, der „HERR“, der seit Ewigkeit existierte. Wie groß war dieses dreißigjährige Menschenleben!

Und dieser Jesus, der in der Stadt Nazareth herangewachsen war, hatte

seit seiner menschlichen Geburt Satan widerstanden und überwunden, hatte Satans selbststüchtigen Weg des „Nehmens“ verworfen und sich in der letzten titanischen Auseinandersetzung qualifiziert, die Herrschaftsordnung Gottes wiederherzustellen und auf Erden das Reich Gottes aufzurichten, ein Reich, das sich auf diese Ordnung gründet! Der letzte Adam hatte erreicht, woran der erste Adam versagt hatte.

„Petrus“: ein Führungstitel

Kurz nach der entscheidenden Auseinandersetzung mit Satan suchten zwei Jünger Johannes des Täufers, zusammen mit Johannes, Jesus auf. Jesus bat sie in sein Haus. Einer von ihnen war Andreas, Sohn des Johannes. Er rief seinen Bruder Simon und führte ihn zu Jesus.

Jesus sah Simon an und sprach: „Du bist Simon, des Johannes Sohn; du sollst Kephas heißen [griech.: *Petrus*], das ist verdolmetscht: Fels“ (Joh. 1, 42).

In Markus 3, 14–16 lesen wir: „Und er [Jesus] ordnete zwölf, daß sie bei ihm sein sollten und daß er sie aussendete, zu predigen... Und er...gab Simon den Namen Petrus...“ Hier handelt es sich um einen Beinamen, abgeleitet von einer Funktion.

„Petrus“ bezeichnete seit Jahrhunderten einen religiösen Führer, ein religiöses Haupt oder Hauptquartier. Petrus war der erste und Hauptapostel. Apostel: das bedeutet Verkünder, Prediger, Sendbote.

So wählte Jesus zu Beginn seines Wirkens, als Fundament für die Kirche, seinen menschlichen Hauptapostel und die anderen ursprünglichen elf. Zusammen mit den Propheten — deren Schriften aus der Zeit der ersten erwählten Gemeinde Gottes, des Volkes Israel, erhalten waren — sollten sie den „Grund“ der Kirche Gottes bilden. Jesus selbst sollte nicht nur Gründer, sondern Haupt und „Eckstein“ der Kirche sein (Eph. 2, 19–21; 5, 23).

Wichtigkeit des festen Fundaments

Bis zum Alter von dreißig Jahren war Jesus Zimmermann gewesen — hatte mit Holz, aber auch mit Stein gearbeitet. Er wußte, daß man immer erst das Fundament legen muß, ehe man bauen kann.

Jesus selbst hatte sich die Apostel gewählt. Er sagte ihnen später: „Ihr habt mich nicht erwählt, sondern ich habe euch erwählt...“ (Joh. 15, 16 u. 19).

Nun begann Jesus das Evangelium zu verkünden, die Botschaft, die Gott der Vater durch ihn als Boten (Mal. 3, 1) in die Welt sandte.

Wir lesen davon bei Markus, Kapitel 1: „Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus... [Jesus kam] nach Galiläa und predigte [verkündete, lehrte] das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße [= bereut] und glaubt an das Evangelium!“ (Mark. 1, 1 u. 14–15)

Und bei Matthäus: „Und Jesus ging umher im ganzen galiläischen Lande, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich...“ (Matth. 4, 23).

Diese prophetische Botschaft (Evangelium) wird im siebenten Kapitel näher zur Sprache kommen. Sie besteht in der guten Nachricht von der zukünftigen Errichtung der Herrschaftsordnung Gottes auf Erden, wiederhergestellt und geleitet von der Gottfamilie — der Nachricht vom Reich Gottes, das an die Stelle der heutigen bösen Welt Satans treten soll.

Jesu Verkündigung dieser Nachricht sorgte — samt seinen Wundern: Heilen, Wasser in Wein verwandeln und so weiter — für beträchtliches Aufsehen. Große Menschenmengen folgten ihm und seinen Jüngern. Er predigte seine Botschaft in der Öffentlichkeit und schulte gleichzeitig die Jünger zu Aposteln.

Warum die Pharisäer sich gegen Jesus stellten

Bis nach Jerusalem war die Verkündigung gedungen. Dort alarmierte sie die Pharisäer, Schriftgelehrten und Sadduzäer. Die Pharisäer waren eine jüdische Sekte, deren Mitglieder zum Teil einflußreiche kleinere Staatsämter innehatten. Damals stand Palästina unter römischer Oberhoheit. Die Römer entsandten einen König für das Gebiet und ein kleines Besatzungsheer, das ihre Herrschaft in Judäa sichern sollte. In untergeordneter Stellung ließen sie z. T. Pharisäer zu. Das waren gutbezahlte Stellungen, und die Pharisäer wollten weder ihre Posten noch ihre Macht über das Volk verlieren. Diese jüdischen Herrscher und ihre Haupt-

priester haben Jesu Evangelium völlig mißverstanden. Sie wußten, er sprach von einer Ordnung, die über alle Nationen der Erde die Macht ergreifen würde. Nur: Sie mißverstanden die „Zeit“ und die „Art“ des Gottesreiches. Und das nominelle „Christentum“ von heute mißversteht sie immer noch. Sie nahmen an, Jesus sei ein politischer Aufrührer und wolle noch damals zu seinen Lebzeiten das Römische Reich stürzen und sein eigenes Königreich aufrichten.

Sofort fürchteten sie, der Rebellion und Untreue angeklagt zu werden, ihre Stellung zu verlieren, vielleicht sogar als Umstürzler hingerichtet zu werden. Also opponierten sie und verrieten Jesus.

Das traditionelle Christentum hat dieses Hauptmotiv, warum die Phari-

nahmen sie an, er wolle *damals* schon das Römische Reich stürzen.

Natürlich wußte Jesus, was sie dachten. Deshalb erklärte er sofort: Das Reich Gottes, herrschend über alle Nationen, kann erst in der Zeit der geistlichen Neugeburt — der Zeit der Auferstehung — errichtet werden!

Die Frage der „Wiedergeburt“

Jesus antwortete: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

Dies begriff Nikodemus nicht. Geborenwerden, das wußte er, war ganz buchstäblich als „Geburt“ zu sehen, als Entbindung von einer Mutter. Die heutigen Theologen wissen nicht einmal das! Sie leugnen eine echte zweite Geburt als Geistwesen. Die Wahrheit deuteln sie weg und behaupten, schon allein das verbale Bekenntnis zu Christus stelle die Wiedergeburt dar. Satan hat sie dazu verführt, und sie wiederum haben Millionen Menschen dazu verführt.

Nikodemus fragte: „Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?“

Jesus machte nun den Sinn klar — und dennoch verstand Nikodemus die

klare Sprache nicht, ebensowenig wie die Theologen und religiösen Führer von heute.

„Wahrlich, wahrlich“, erwiderte Jesus, „... Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist“ (Joh. 3, 5–6).

Die Pharisäer wußten von der Wassertaufe. Sie praktizierten sie selbst seit Jahren bei der Taufe von zum Judentum übergetretenen Heiden. Sie wußten von der Taufe Johannes des Tüfers — eine Taufe der Reue „zur Vergebung der Sünden“ (Mark. 1, 4). Der Sinn der Worte Jesu hätte Nikodemus klar sein müssen — daß die Wassertaufe ein Ritus ist, der die geistliche Wiedergeburt einleitend vorbereitet.

Doppelt klar machte es Jesus, als er

sagte: Was vom Fleisch geboren wird, das *ist* Fleisch. Was vom Menschen geboren wird, ist sterblich, menschlich, besteht aus Fleisch und Blut, ist materiell beschaffen. Was vom Geist geboren wird, *ist* Geist — ist nicht mehr menschlich, sondern geistbeschaffen, unsterblich! Kein Ding mehr aus Materie, aus Fleisch.

Jesus erklärt es noch näher.

„Laß dich's nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden.“ Dann vergleicht er den Wiedergeborenen mit unsichtbarem Wind — dem menschlichen Auge unsichtbar. „Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist“ (Joh. 3, 8).

Eine klare Sprache, die jedoch Nikodemus nicht verstand und die auch die heutigen religiösen Führer nicht verstehen!

Unsere kostenlose Broschüre *Was heißt Wiedergeburt?* sollte von jedem Leser dieses Buches gelesen werden.

Vor diesem Vertreter der Pharisäer sprach Jesus das „Heil“, die „geistliche“ Phase des Reiches Gottes an. *Dieses Reich wird nicht aus sterblichen Menschen bestehen!* Es besteht nicht aus Sterblichen aus Fleisch und Blut, die ein „Bekenntnis zu Christus“ ablegen und der Kirche ihrer Wahl beitreten! Dies ist eine Irrlehre, an die heute millionenfach geglaubt wird.

Die Millionen, die das glauben, wissen weder „WAS“ noch „WARUM“ die Kirche ist, kennen ihren Sinn und Zweck nicht.

Vergleichen Sie Jesu Erklärung an Nikodemus mit dem „Auferstehungskapitel“ der Bibel, 1. Korinther 15: „Wie geschrieben steht: Der erste Mensch, Adam, ward zu einer lebendigen [sterblichen] Seele, und der letzte Adam zum Geist, der da lebendig macht. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche; danach der geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der andere Mensch ist vom Himmel. Welcherlei der irdische ist, solcherlei sind auch die irdischen; und welcherlei der himmlische ist, solcherlei sind auch die himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, so werden wir auch tragen das Bild des himmlischen. Das sage ich aber, liebe Brüder, daß Fleisch und Blut nicht

Diejenigen, die berufen sind, waren auch vorherbestimmt. Sie sind nicht von sich aus gekommen, sind keine Freiwilligen, sondern Einberufene.

säer Jesus verfolgten, nie so recht begriffen. Unter den Pharisäern gab es skrupellose Politiker.

Beim ersten Passah, das in die Zeit des öffentlichen Wirkens Jesu fiel, im Frühjahr 28 (fast genau 100 Zeitzyklen, 1900 Jahre, vor meinem eigenen ersten Passah), ging Jesus nach Jerusalem, um das Fest zu feiern.

Während er dort war, besuchte ihn heimlich „bei der Nacht“ ein angesehener Pharisäer namens Nikodemus. Er wollte nicht, daß anderen Pharisäern zu Ohren kam, daß er mit Jesus sprach.

„Meister“, sagte er, „wir wissen [die Pharisäer], daß du bist ein Lehrer, von Gott gekommen...“

Die Pharisäer wußten, daß Jesus der Messias war! Sie kannten Jesaja 7, 14; 9, 6–7 u. Kapitel 53. Sie wußten: Jesus ist der prophezeite Messias. Aber sie stellten sich nur ein einziges messianisches Auftreten vor. Daher

können das Reich Gottes erben . . .“ (1. Kor. 15, 45 – 50).

Ich wiederhole immer und immer wieder: Gott vermehrt sich selbst!

Eine verbreitete Lehre in den Kirchen heute lautet, die Kirche selbst sei bereits das Reich Gottes. Dagegen steht: Fleisch und Blut — sterbliche Menschen — können das Reich Gottes nicht erben (siehe oben).

Noch einmal: Wozu die Kirche?

Aber *was* ist dann die Kirche? Und *wozu* gibt es sie? Warum soll es eine Kirche Gottes geben?

Bei vielen, wahrscheinlich den meisten Menschen, spielt die Kirche keine Rolle in ihrem Leben. Gott selbst spielt keine Rolle in ihrem Leben. Gott ist kein bewußter Bestandteil ihrer Welt, nur Menschen und materielle Dinge und Interessen. Tief im Unbewußten schlummert freilich bei vielen die Annahme, daß es Gott gibt. Aber Gott ist für sie nicht *real*.

Das heißt, daß der Durchschnittsmensch auch keine Vorstellung davon hat, was er ist, wozu er ist, ob sein Leben irgendeinen Sinn und eine Bestimmung hat.

Die Kirche, die ja zweifellos existiert: Welchen Sinn hat sie?

Wir haben gesehen, daß hier auf Erden ein großes Vorhaben verwirklicht wird. Winston Churchill hat diesen Ausspruch übrigens einmal vor dem amerikanischen Kongreß getan. Es gibt einen Grund für das Dasein des Menschen auf der Erde. Und zur Ausführung dieses Vorhabens gibt es einen Meisterplan. Die Kirche ist ein wichtiger Bestandteil dieses Planes.

Verlieren Sie nie die Entwicklung aus den Augen, die zur Gründung der Kirche führte. Behalten Sie im Gedächtnis, wer und was Gott ist — die göttliche Schöpferfamilie, die sich jetzt im Menschen vermehrt.

Nun endlich kann man die Prophezeiungen im Buch der Offenbarung klar verstehen! Bisher waren sie versiegelt, doch jetzt ist ihre Bedeutung offenbart. Diese aufschlußreiche und aufrüttelnde Broschüre führt Ihnen die katastrophalen Ereignisse, die schon bald das Ende dieses Zeitalters einleiten werden, realistisch vor Augen. Fordern Sie ein kostenloses Exemplar der Broschüre **Das Buch der Offenbarung jetzt klar verständlich!** Unsere Anschrift: Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.

Behalten Sie ferner im Gedächtnis: Zur Wiederherstellung der Herrschaftsordnung Gottes auf der Erde braucht Christus einen qualifizierten und organisierten Mitarbeiterstab von Gottwesen — die alle vorher Satans falschen Weg zurückgewiesen und ihre Loyalität zur Ordnung und den gerechten Wegen Gottes bewiesen haben!

Zur Ausbildung dieses engagierten, organisierten Stabes von zukünftigen Gottwesen ist in Gottes Meisterplan die Kirche vorgesehen. In diesem Sinne dient die Kirche als Gottes Werkzeug zur Heilserlangung für alle Menschen.

Zur Verwirklichung seines Vorhabens hat Gott — Sie erinnern sich — einen Zeitraum von 7000 Jahren vorgesehen. Wir haben konstatiert, daß sein Vorhaben lautet: Selbstvermehrung. Dazu ist letztlich nötig, daß die ganze Welt von der Sünde zu Gottes Gerechtigkeit bekehrt wird; daß den potentiellen Kindern Gottes, die einmal in die Gottfamilie hineingeboren werden sollen, der vollkommene geistliche Charakter Gottes eingefloßt wird.

Wie nun Gott sein Schöpferwerk in verschiedenen Phasen vollbrachte, so bringt er auch der Welt das Heil in verschiedenen Phasen. Für die Heilserlangung der ganzen Welt ist die Kirche Voraussetzung und Mittel. Deshalb sei noch einmal betont, daß die Kirche nicht nur Instrument zur Erlangung des Heils für die Hineinberufenen selbst ist, sondern Schulungsanstalt für die Hineinberufenen, Ausbildungsanstalt für Personen, derer sich Gott bedienen wird, die Welt zum Heil zu bringen.

Die Kirche: Ausbildungsstätte

Man könnte die Kirche gewissermaßen Gottes „pädagogische Hochschule“ nennen, eine Ausbildungsstätte für Lehr- und Herrscherämter im Reich Gottes, für die Zeit, wo Gott dann der ganzen Welt das Heil und das ewige Leben anbietet.

Die Kirche soll Menschen ausbilden, die dann in der Welt von morgen ihrerseits andere lehren und ausbilden. Aus diesem Grund werden die Kirchenmitglieder im Neuen Testament Erstlinge des Heils genannt.

Dies alles bedingte in Gottes Plan bestimmte wichtige Schritte, einen nach dem anderen.

Hier erinnern wir den Leser, daß

nach Adams Sünde, am Anfang der Welt, der Menschheit der Zugang zum heiligen Geist abgeschnitten wurde, und zwar so lange, bis Christus, der letzte Adam, die Herrschaftsordnung Gottes wiederherstellt und Satan vom Erdenthrone stößt. Klar ist aus Johannes 6, 44, daß jetzt, im Kirchenzeitalter, niemand zu Christus kommen kann, außer, daß der Vater ihn „zieht“. Deshalb werden im Neuen Testament die Kirchenmitglieder häufig als Erwählte oder Auserwählte angesprochen. Deshalb wird die Kirche ein „auserwähltes Geschlecht“ genannt. Deshalb ist im Neuen Testament auch mehrmals von einer Verordnung im Sinne von Vorherbestimmung die Rede. Diejenigen, die berufen sind, waren auch vorherbestimmt. Sie sind nicht von sich aus gekommen, sind keine Freiwilligen, sondern Einberufene.

Wahre Christen: Einberufene — keine Freiwilligen

Nur durch Christus kann die sündige Menschheit mit Gott dem Vater versöhnt werden. Christus ist die Instanz, zu der man kommen muß, aber man kann nicht von sich aus kommen, sondern man muß von Gott dem Vater auserwählt und vom heiligen Geist „gezogen“ sein.

Dies mag Ihnen als erstaunliche neue Wahrheit erscheinen, aber je mehr Sie das Neue Testament studieren und je mehr Sie überall im Neuen Testament diese Wahrheit bestätigt sehen, desto klarer wird sie Ihnen werden.

Kein Wunder, daß die Kirche und ihr Zweck so geheimnisvoll waren und sind. Satan hat eine verführte „Schein“-Christenheit verblendet.

Wer „einer Kirche seiner Wahl beiträgt“, hat nicht den Weg in Gottes wahre Kirche gefunden. Der wahren Kirche Gottes kann man nicht einfach „beitreten“. Man wird von Gott dem Vater erwählt und durch seinen Geist gezogen; man wird zu allertiefster Reue und einer durchgreifenden Lebensumkehr gebracht; man ist nicht nur zum Glauben und Bekenntnis an Jesus Christus als persönlichen Erlöser gekommen, sondern glaubt auch Gottes Wort. Jesus ist das personifizierte Wort Gottes; die Bibel ist das geschriebene Wort Gottes. Christus glauben heißt glauben, was er sagt — heißt Gottes Wort, der Bibel, glauben. □

WESHALB „eine Zeitschrift zum besseren Verständnis“?

Von John Ross Schroeder

Auf dem Umschlag jeder Ausgabe von **KLAR & WAHR** finden Sie die Zeile: *Eine Zeitschrift zum besseren Verständnis.*

Warum? Weshalb brauchen wir Verständnis in diesem Zeitalter eines nie zuvor dagewesenen Ansturms von Informationen?

Allein in den Vereinigten Staaten werden jede Woche fast 1000 neue Bücher herausgegeben. Noch mehr neue Buchtitel werden jedes Jahr — mehr als in irgendeiner anderen Sprache — in Französisch publiziert. Mehr als in irgendeiner anderen Sprache werden jedes Jahr Bücher ins Deutsche übersetzt.

Der Druck, informiert zu sein, ist überwältigend. Niemand, der beruflich auf dem laufenden bleiben sollte, kann auch nur den Versuch unternehmen, den Ansturm neuer Erkenntnisse auf seinem Spezialgebiet zu bewältigen. Der israelische Schriftsteller A.E. Jehoshua drückt dieses Gefühl durchaus treffend so aus: „Das Gefühl, von dem Strom davongerissen zu werden, mitgerissen und sich nicht mehr sicher zu sein, wo unsere Zukunft liegt, hindert uns daran, den klaren Blick, die Perspektive, zu bewahren...“ (*Unease in Zion*, herausgegeben von Ehud ben Ezer).

Weltereignisse lassen uns nicht in

Ruhe. Widerwärtige Vorkommnisse erreichen uns aus aller Welt. Wir sind es unserer geistigen Gesundheit schuldig, diese Dinge in den Griff zu bekommen. Wir müssen eine klare Perspektive gegenüber diesem Ansturm

„Wenn wir die Welt-ereignisse, beschrieben von Kommentatoren... sehen, führt uns das nicht zu einem besseren Verständnis, sondern nur zu einer emotionalen Reaktion und einer Anhäufung locker aufgenommenen Wissens.“

Francis Pym — früherer Außenminister Großbritanniens und Autor von *The Politics of Consent*.

von Informationen gewinnen.

Verständnis und Information sind nicht gleichbedeutend

Der amerikanische Schriftsteller Saul Bellow erhielt 1975 den Pulitzer-Preis für Literatur. In einem seiner Bücher

schrieb er mit einem gewissen Witz: „... Informationen entnimmt man den Tageszeitungen. Wir werden über alles informiert. Wir wissen nichts.“ In diesen Worten liegt Weisheit. Die Über-



treibung trifft ins Schwarze.

Auch andere empfanden es ähnlich wie Saul Bellow. Francis Pym war britischer Außenminister während des Falklandkriegs. Danach schrieb er ein Buch „The Politics of Consent“. Es
(Fortsetzung auf Seite 24)

Sind Sie auf den Pfaden der Bibel ein Tourist?

Von John A. Halford

Ich erinnere mich noch an den ersten Thailandbesuch meiner Frau und mir. Wir reisten als Touristen; besichtigten die prächtigen Paläste und alten Tempel, befuhren die Kanäle Bangkoks und sahen zum ersten Mal in unserem Leben, wie Reis angebaut wird.

Wir waren etwas eingeschüchtert — durch die Hitze, die Menschenmengen, das ungewohnte Essen —, und so zogen wir uns oft in die vertraute Atmosphäre unseres Hotelrestaurants zurück, um dort einen kalten Drink und einen Hamburger zu uns zu nehmen.

Ich bin seither viele Male nach Thailand zurückgekehrt. Und jetzt fühle ich mich nicht einmal mehr als Tourist. Thailand ist für mich lediglich ein weiterer Ort geworden, an dem ich arbeite und schaffe. Aber wissen Sie, wenngleich dieses Land mir nicht mehr geheimnisvoll erscheint, so ist es eher noch faszinierender und schöner geworden. Ich bemerke immer wieder neue Einzelheiten — Dinge, von denen ein Tourist niemals Notiz nehmen würde. Jedesmal wenn ich Tailand besuche, finde ich es interessanter.

Mit der Bibel verhält es sich genauso.

Die meisten Menschen der westlichen Welt haben gelegentlich die Pfade der Bibel „besucht“. Vielleicht in der Sonntagsschule oder in der Kirche, vielleicht blättern sie auch nur in der Bibel, um zu sehen, was in ihr steht.

Möglicherweise wurden sie auf einige der „berühmten Attraktionen“ aufmerksam — Daniel in der Löwengrube, David und Goliath und natürlich Jesus in der Krippe. Sie könnten die betreffenden Stellen ohne Führer wahrscheinlich nicht wiederfinden, aber zumindest haben sie sie einmal gesehen.

Aber ein schneller „Besuch“ der Bibel überzeugt die meisten gewöhnlich, daß sie die Heilige Schrift nie richtig verstehen werden, und so ziehen sie sich prompt auf bekannteres Terrain zurück.

Geht es Ihnen genauso? Wenn ja, dann müssen Sie dieses Buch, das inspirierte Wort Gottes, kennenlernen. Sie müssen immer und immer wieder auf seinen Pfaden wandeln, bis Sie sich dort heimisch fühlen, und, was noch wichtiger ist, auf diese Weise können Sie nützliche Arbeit leisten.

Geben Sie sich nicht mit einer oberflächlichen Reise durch die Bibel zufrieden. Hier sind einige Anregungen, die Ihnen helfen sollen, mit dem

Wort Gottes vertraut zu werden.

So wissen Sie Bescheid

Seien Sie in der Lage, sich zurechtzufinden, ohne sich alle fünf Minuten anhand einer Karte neu orientieren zu müssen (daran erkennt man mit allergrößter Sicherheit einen Touristen).

Die meisten wissen, daß sich die Bibel in verschiedene Bücher unterteilt. Nehmen Sie sich vor, sich einzuprägen, wo diese Bücher innerhalb der Heiligen Schrift zu finden sind. Ein guter Weg, dies zu üben, ist das ständige Nachschlagen der Bibelstellen, auf die in den Artikeln der *Klar & Wahr* verwiesen wird.

Aber schauen Sie nicht nur flüchtig hin, um dann hastig weiterzueilen, wie es Touristen tun. Stellen Sie sich einige Fragen.

Warum tötete David Goliath? Warum wurde Daniel in die Löwengrube geworfen? Gott sagt, die Propheten seien Vorbilder für die Christen heute (Jak. 5, 10). Warum? Und warum werden die Briefe des Paulus Korinther, Epheser und Kolosser genannt?

Wenn Sie etwas über deren Hintergrund wissen, beginnen die in den Büchern enthaltenen Lehren wirklich lebendig zu werden.

Nutzen Sie die Bibel

Gott gab uns die Bibel, um uns zu lehren, wie wir leben sollen (2. Tim. 3, 16 – 17). Wenn Sie also in Ihrem Leben vor Problemen stehen, dann nehmen Sie, so oft es geht, den Rat und die Hilfe der Bibel in Anspruch.

Einer der besten Wege, einen unbekannteren Ort kennenzulernen, ist die Teilnahme an einer Führung — nicht bloß eine oberflächliche Busrundfahrt, sondern eine umfassende Rundreise mit jemandem, der das Terrain kennt.

Der Ambassador-College-Bibel-Fernlehrgang wird Sie auf einer sorgfältig geplanten Reise durch die Bibel begleiten, die im 1. Buch Mose beginnt und mit der Offenbarung endet. Sie werden auf die wahre Botschaft der Bibel stoßen und herausfinden, wie Sie sie auf Ihr heutiges Leben anwenden können.

Hunderttausende von Teilnehmern haben in diesem Kurs schon einen interessanten und zuverlässigen Führer gefunden. Und er ist kostenlos zu belegen! Um sich einzuschreiben, wenden Sie sich einfach an Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1. □

Wenige Tage vor seiner Kreuzigung hat Jesus uns einen Abriß der Ereignisse gegeben, die auf das Ende dieses Zeitalters und den Anbruch der Welt von morgen hinführen.

„Sehet zu, daß euch niemand verführe“, mahnt er in Matthäus 24, 4–6. „Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und werden viele verführen. Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; sehet zu und erschreckt nicht. Denn das muß so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende.“

Noch nicht? Nein, noch nicht!

Die jetzige Weltlage

Noch nie haben so viele unterschiedliche und widerstreitende religiöse und politische Stimmen Einfluß auf die Welt ausgeübt wie heute, im Zeitalter der Massenmedien.

Und seit 1917 finden nahezu ununterbrochen Bürgerkriege und Revolutionen statt, nicht zu reden von zwei Weltkriegen.

Doch dies „ist noch nicht das Ende“, sagt Jesus. „Denn es wird sich empören ein Volk wider das andere und ein Königreich wider das andere...“ Das heißt, die religiösen, wirtschaftlichen und politischen Konflikte werden weitergehen — denn der Mensch vermag seine Probleme, die im Grunde geistlicher Natur sind, nicht zu lösen. Aber dabei läßt es Jesus nicht bewenden.

„... und werden sein teure Zeit und Erdbeden hin und her. Das alles aber ist der Anfang der Wehen“ (Vers 7–8).

Was ist die Folge religiöser, sozialer und politischer Irrlehren? Bürgerkrieg und Revolution, Empörung „eines Volks wider das andere“.

Und was ist — jetzt immer deutlicher und bedrohlicher — das Resultat von Bürgerkrieg, Revolution und Terrorismus? Etwa die Lösung der menschlichen Probleme? Schaffung einer besseren Welt? Weit entfernt.

Statt dessen bricht in bürgerkriegszerrissenen Ländern, vor allem in Afrika und Teilen Südasiens, die landwirtschaftliche Produktion zusammen. Oft kann Nahrung nicht un-

Wo stehen wir jetzt im prophetischen Geschehen?

Von Herman L. Hoeh

gefährdet vom Erzeuger zum bedürftigen Verbraucher transportiert werden. Oder der bereits hungrigen Provinz wird Nahrung weggenommen zugunsten der Stadtbevölkerung, die von Revolutionen abgehalten werden soll. Wetterumschwünge und Dürren kommen verschlimmernd hinzu.

Doch die Ereigniskette, wie von Jesus vorausgesagt und bei Matthäus, Markus und Lukas erscheinend, ist historisch schon einmal dagewesen, etwa vom ersten Jahrhundert an. Wie bei vielen Bibelprophezeiungen vollzog sich die erste Erfüllung langsam, über viele Jahrhunderte, und gipfelte in Plagen und 1260 Jahren religiöser Verfolgung im Mittelalter (Offb. 12, 6).

Jetzt, kurz vor dem Untergang der modernen Zivilisation, erfüllen sich diese Prophezeiungen noch einmal, aber in viel schnellerer Folge, und gipfeln in dreieinhalb Jahren Verfolgung und weltweitem Leid (Vers 14), worauf dann Gott ins Weltgeschehen eingreifen wird, um uns Frieden zu bringen.

Wo stehen wir jetzt in dieser zweiten und letzten Erfüllung der Prophezeiungen Jesu? Wir sind in die „teure Zeit“ eingetreten, genauer übersetzt: in die Zeit der „Hungersnöte“ (Menge).

Verschiedene Autoren der 60er Jahre haben geglaubt, daß die jetzige Situation eher eintreten wird. Das haben auch wir geglaubt. Und die Ver-

fasser des Buches *Famine — 1975!* haben das geglaubt.

In diesem 1967 erschienenen Buch sagen die Autoren William und Paul Paddock „ein bestimmtes Datum voraus, zu dem die neue Krise in all ihrer Schärfe ausgebrochen sein wird: 1975“. Paddock war Fachmann für Agronomie, Pflanzenkrankheiten und Tropen-Landwirtschaft. Er hat — wie wir — nicht vorausgesehen, daß zwei Umstände für ein volles Jahrzehnt Verzögerung sorgen würden: die Grüne Revolution und die weltweiten Abtreibungen.

Nicht einmal die UNO-Bevölkerungswissenschaftler haben damit gerechnet, daß die Weltbevölkerung erst 1986 die Fünfmilliardengrenze erreicht. Trotzdem: das Wachstum ist auch so noch bedrohlich genug.

1830 gab es eine Milliarde Menschen auf der Welt; 1930, ein Jahrhundert später, bereits zwei Milliarden; 1960, nur dreißig Jahre später, drei Milliarden. Schon fünfzehn Jahre darauf (1975) war die vierte Milliarde erreicht. Irgendwann in diesem Jahr wird, wie gesagt, die Fünfmilliardengrenze überschritten, und mit der sechsten Milliarde rechnet man in neun Jahren (1995). Wir stehen an einem kritischen Punkt.

Revolutionäre Kämpfe mehren sich; neuer durchschlagender Fortschritt in der Grünen Revolution ist nicht in Sicht; die armen Völker, die Nahrung am dringendsten brauchen, können sie

nicht in ausreichenden Mengen kaufen; als Folge davon drohen den Überschußländern in Europa und in der englischsprachigen Welt Landwirtschaftskrisen.

Hungersnöte und in Konkurs gehende Bauern in den Industrieländern machen weltweit Schlagzeilen. Der Ablauf der Ereignisse läßt sich nicht mehr zurückdrehen.

Was kommt nun?

Wie immer gibt es für jede Wirkung eine Ursache. Und so werden mit der

Ausbreitung von Hunger und Tod unvermeidlich auch die Seuchen zunehmen, sowohl in den Hunger- und Dürreländern als auch in den Ländern, die Flüchtlinge aufnehmen.

In der Krankheitsbekämpfung hat die Medizin große Fortschritte gemacht. Auch dies eine Revolution, die das Jahr hinausschieben kann, wo Seuchen zur weltweiten Bedrohung werden. Doch der medizinische Fortschritt kostet viel — sehr viel.

Wer bezahlt die medizinische Versorgung der Flüchtlinge? Werden wir

in der Medizin mit dem gleichen Kostenfaktor zu kämpfen haben, mit dem die Bauern in den reicheren Nationen kämpfen? Die Menschen, die Nahrung und Gesundheitsfürsorge am dringendsten brauchen, die besondere Aufklärung über Hygiene und Ernährung brauchen, können es sich am wenigsten leisten!

Wir stehen an einem kritischen Punkt in der von Jesus vorhergesagten Abfolge der Ereignisse. Hungersnöte sind da. Als nächstes kommt Pestilenz! □

Zeitschrift

(Fortsetzung von Seite 21)

läßt einen klaren Einblick in die Scherzrätselfrage Information/Verständnis erkennen. Pym schreibt: „Die sofortige Verfügbarkeit der Nachrichten verdeckt den subtilen Unterschied zwischen tatsächlichem Wissen und Verständnis, den wir zu unserem eigenen Schaden nicht mehr klar erkennen... Die nackten Tatsachen allein sind nicht ausreichend.“

Wir müssen stets fragen: Warum?

Pym fährt fort: „Es besteht immer eine Gefahr, daß das Verständnis in dem Maße abnimmt, in dem unser tatsächliches Wissen zunimmt. Die Bilder, die wir auf unseren Fernsehschirmen sehen, spiegeln nur die Symptome und Folgen eines Problems wider... Wenn wir die Weltereignisse, beschrieben von Kommentatoren, auf diesem Schirm vor uns sehen, führt uns das nicht zu einem besseren Verständnis, sondern nur zu einer emotionalen Reaktion und einer Anhäufung locker aufgenommenen Wissens.“

Dieses ehemalige Kabinettsmitglied legt großen Wert auf das Verständnis — ohne deshalb das Wissen anzuschwärzen. „Informationen und Wissen sind sehr kostbare Dinge, die uns vielfältig bereichern, aber das wird sich vielleicht mit der Zeit herausstellen“ (Seite 25 – 26, 1984. Hervorhebungen von uns). Francis Pym ist ein Optimist.

Was ist nun aber Verständnis? Und weshalb ist diese unserem Verstand innewohnende Gabe so wichtig?

Was ist Verständnis?

Etwas zu verstehen ist sehr viel mehr, als nur etwas wissen. Verständnis setzt voraus, daß man Ursache und Wirkung auseinanderhalten kann. Jemand, der Verständnis hat, weiß, daß es für jede Auswirkung eine Ursache gibt. Er

denkt über das nach, was er liest und sieht. Ein Redakteur des „Christian Science Monitor“, Rushworth M. Kidder, erfaßt diese Wahrheit. Er schrieb: „Die Antwort darauf lautet, daß es in einer verwirrten Welt nicht so sehr darauf ankommt mehr zu wissen, sondern tiefer nachzudenken“ (24. Dezember 1983). Der um Verständnis bemühte Mensch denkt ständig nach — ist ständig bemüht, die Dinge in der richtigen Perspektive zu sehen.

Verständnis schließt viele Dinge ein. Jemand, der versteht, sieht die Welt als Ganzes. Er hat ein Gefühl für die Zusammenhänge. Er kennt sich in der Geographie aus. Er versteht etwas von Geschichte und von der Natur des Menschen. Er hat sich in die Bibel vertieft. All dies ist ein großes Programm. Dazu braucht man viel Zeit und Erfahrung. Verständnis bietet sich nicht leicht an. Man muß hart dafür arbeiten.

Der Gründer von KLAR & WAHR, Herbert W. Armstrong, hatte sich immer um Verständnis bemüht. Das ist auch der Grund für das Entstehen dieser Zeitschrift, die Sie jetzt in Händen halten. Einmal schrieb er darüber, was ihn dazu bewegte, die Zeitschrift „THE PLAIN TRUTH“ (KLAR & WAHR) herauszugeben. „Im Jahre 1927 drängte es mich dazu, eine neue Art von Zeitschrift zu gestalten und herauszugeben. Es war mein Traum, eine Zeitschrift zum besseren Verständnis herauszugeben. Als ich noch ein Kind war, nicht einmal fünf Jahre alt, sagte mein Vater, ich würde einmal, wenn ich erwachsen wäre, ein ‚Philadelphia-Anwalt‘ sein, weil ich immer so viele Fragen stellte. Ich wollte wissen, ‚weshalb‘ und ‚wie‘. Ich wollte es verstehen. Als Teenager war ich

von Benjamin Franklins Autobiographie fasziniert. Ich war fasziniert von seiner Begabung, die Dinge zu verstehen. Ich wollte immer das Leben verstehen — warum es so viele Probleme gibt — und wie man sie lösen könnte“ (Aus *Personal from the Editor*, Oktober 1968, *The Plain Truth*).

Das Anliegen von KLAR & WAHR ist, Verständnis zu vermitteln. Nicht nur für die alltäglichen Weltereignisse, sondern, was noch wichtiger ist, für das Geheimnis des Lebens — weshalb sind wir Menschen hier auf dieser Erde?

Selbstverständlich werden Sie nicht alles auf einmal verstehen können.

„... Informationen entnimmt man den Tageszeitungen. Wir werden über alles informiert. Wir wissen nichts.“

Saul Bellow — amerikanischer Schriftsteller und Pulitzer-Preisträger (1976).

Dazu braucht es viel Zeit, und Sie müssen auch eine Auswahl treffen.

Was ist das Wichtigste, das Sie verstehen lernen müssen? Was steht für Sie an erster Stelle? Gar nicht so schlecht wäre es, sich erst einmal zu fragen: „Wozu bin ich geboren?“ Der Herausgeber von KLAR & WAHR hat eine Broschüre herausgegeben, die diesen Titel trägt. Sie können es sich nicht leisten, die Antwort auf diese Frage nicht zu wissen und zu verstehen. Schreiben Sie uns und bestellen Sie die kostenlose Broschüre *Wozu sind Sie geboren?* □

In dieser Ausgabe setzen wir die Beantwortung der Frage fort: Ist Jesus Gott? Es besteht eine große Verwirrung unter den heutigen Theologen über die wahre Persönlichkeit und das Amt Jesu Christi. Es scheint, daß fast keiner versteht, daß der „HERR“ des Alten Testaments — auf hebräisch Jahwe — im Neuen Testament das „Wort“, das Fleisch wurde, ist. Hier erbringen wir den Beweis, daß das Wort — Jesus Christus —, nicht Gott der Vater, Jahwe oder der Herr des Alten Testaments war.

Um nur einige wenige anzuführen: Jesaja 8, 13–14 und 1. Petrus 2, 7–8. Jesaja sagte, der „HERR Zebaoth“ — JHWH — sollte „ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses“ werden. Petrus sagte, indem er diesen Text in bezug auf Christus zitierte, er sei „ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses“. Jesus ist der HERR, der Ewige des Alten Testaments.

Oder Jesaja 40, 3, Matthäus 3, 3 und Markus 1, 3. Johannes bereitete den Weg für *Jahwe* (Jes. 40, 3), welcher Christus war (Mark. 1, 14–15).

In Offenbarung 1, 17 lesen wir: „Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie ein Toter; und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte!“ Ebenfalls in Offenbarung 22, 13: „Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“ Lesen wir dazu auch Of-

fenbarung 22, 16 als Beweis, daß Jesus hier sprach. Jesus Christus bezeichnete sich als das A und das O, als Anfang und Ende, als der Erste und der Letzte. Vergleichen wir nun diese Stellen mit Jesaja 44, 6: „So spricht der Herr, der König Israels, und sein Erlöser, der HERR Zebaoth: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.“

Und nun schlagen wir noch Jesaja 48, 11–12 auf: „Um meinetwillen, ja, um meinetwillen will ich's tun, daß ich nicht gelästert werde; denn ich will meine Ehre keinem andern lassen. Höre mir zu, Jakob, und du, Israel,

den ich berufen habe: Ich bin's, ich bin der Erste und auch der Letzte.“ Aus den Versen 17–18 ist zu ersehen, daß *Jahwe* gesprochen hat. Ebenfalls in Jesaja 41, 4: „Wer tut und macht das? Wer ruft die Geschlechter von Anfang her? Ich bin's, der Herr, der Erste und bei den Letzten noch derselbe.“ Alle diese Schriftstellen zeigen, daß der Erste und der Letzte *Jahwe* ist. Christus ist der *Jahwe* des Alten Testaments.

In 1. Korinther 10, 4 wird der „Fels“ des Alten Testaments Christus genannt: „Sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher

15; ebenso in 2. Mose 6, 2–3). Sobald sich Jesus in Johannes 18, 5–8 als „Ich bin“ zu erkennen gab (das Auslassungszeichen und das „s“ hinter „bin“ gehören nicht zum eingegebenen Text und befinden sich nicht im Original), wichen sie zurück und fielen zu Boden.

Bei der Person der Gottheit, die unser Heiland ist, handelt es sich um Jesus Christus. Johannes 4, 42: „Und sprachen zu der Frau: Wir glauben hinfort nicht um deiner Rede willen; wir haben selber gehört und erkannt, daß dieser ist wahrlich der Welt Heiland.“ „Unsere Heimat aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesus Christus, des Herrn“ (Phil. 3, 20). Eine weitere Bestätigung finden wir in Titus 2, 10–14 und Lukas 1, 68 bis 69.

Um zu sehen, daß Jesus, der Heiland, *Jahwe* ist, sollten wir auch Jesaja 49, 7 und Jesaja 60, 16 hinzuziehen. Hier wird er — *Jahwe* — auch „der Mächtige in Jakob“ genannt, was soviel bedeutet wie der Mächtige aller Kinder Jakobs. In Jesaja 48, 17 wird *Jahwe* der Erlöser und der Heilige in Israel genannt. Das gleiche kommt in Jesaja 43, 14 zum Ausdruck: „So spricht der Herr, euer Erlöser, der Heilige Israels...“ Auch im nächsten Vers heißt es, daß *Jahwe* Israels Heiliger ist, Israels Schöpfer, Israels König. Sehen wir uns nun auch noch Apostelgeschichte 3, 14 an. Hier wird deutlich, daß der Christus, den die Juden verleugneten, derselbe „Heilige“ war, nämlich *Jahwe*: „Ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten... den Fürsten des Lebens...“ Siehe auch Apostel-

geschichte 2, 27 und Markus 1, 24.

Doch wer war Davids Hirte? (Ps. 23, 1).

In Johannes 10, 11 erklärte Jesus, daß er der Hirte sei. Und in Hebräer 13, 20 finden wir: „Der Gott aber des Friedens, der von den Toten ausgeführt hat den großen Hirten der Schafe... unsern Herrn Jesus...“ Vergleichen wir diesen Text mit 1. Petrus 2, 25, wo folgendes steht: „Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.“ Ebenfalls lesen wir: „Weidet die Herde Gottes, die euch befohlen ist,

IST JESUS GOTT ?

war Christus.“ In 2. Samuel 22, 2–3 sagte David: „Der Herr [Jahwe] ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter. Gott ist mein Hort [richtiger: Fels], auf den ich traue, mein Schild und Berg meines Heils, mein Schutz und meine Zuflucht, mein Heiland, der du mir hilfst vor Gewalt.“ (Siehe auch Vers 32.)

In Psalm 18, 2–3 ist dieser gleiche „Fels“ *Jahwe*. Als Mose mit *Jahwe* sprach und ihn nach seinem Namen fragte (2. Mose 3, 4–5 u. 13 bis 15), antwortete dieser, daß sein Name „Ich bin“ (Vers 14, Elberfelder Übers.) und „*Jahwe*“ (der Ewige) laute (Vers

nach Gottes Willen, nicht gezwungen, sondern willig; nicht um schändlichen Gewinnes willen, sondern von Herzensgrund; nicht als die über die Gemeinden herrschen, sondern werdet Vorbilder der Herde (1. Petr. 5, 2–3). Es wurde bereits erklärt, daß in 1. Mose 1, 1 das Wort für „Gott“ im Hebräischen — der Sprache der Urfassung — *Elohim* lautet; es bezeichnet mehr als eine Person, die einen Gott bilden — eine Gottesfamilie oder das Reich Gottes — denn Gott ist ein Reich.

Dann aber, als der historische Bericht zum ersten Mal die Tatsache erwähnt, daß Gott — als Einzelperson — zu dem Menschen spricht, den er geschaffen hat, wird eine neue und andere hebräische Bezeichnung verwendet. In 1. Mose 2, 15 (und in vorhergehenden Versen, beginnend mit Vers 4) liegt dem deutschen Ausdruck „Gott der Herr“ das hebräische *Jahwe Elohim* zugrunde.

Jahwe als Bezeichnung bedeutet aber „der Ewiglebende“ oder der „Ewige“. Es gibt im Deutschen kein genau entsprechendes Wort. Gott benennt Dinge oder Menschen immer danach, was sie sind. Ich persönlich bevorzuge im Englischen den Begriff „the Eternal“ (der Ewige) als diejenige Übersetzung, die dem hebräischen Namen am nächsten kommt.

An vielen Stellen des Neuen Testaments jedoch finden sich auf Jesus Christus bezugnehmende Zitate aus dem Alten Testament, die, wenn man sie an der zitierten Stelle im Alten Testament nachschlägt, von *Jahwe* sprechen — bei Luther mit „der HERR“ übersetzt.

Mit anderen Worten ist der „Herr“ (*Jahwe*) des Alten Testaments fast in jedem Fall Jesus Christus — aber so, wie er vor seiner Menschengeburt durch die Jungfrau Maria existiert hatte.

In Johannes 1, 1–3 wird dieselbe Persönlichkeit als „das Wort“ bezeichnet — der griechische Ausdruck (die Urfassung des Neuen Testaments war Griechisch) ist hier *Logos*, was „Wort“, „Sprecher“ oder „offenbarer Gedanke“ bedeutet. Jesus, der Christus (Messias) ist und war immer diejenige Einzelperson des Gottesreichs, die als Sprecher fungiert. Er hat aber gesagt, er spräche nicht in eigener Sache — der Vater, der ihn

sandte, hatte ihm auch geboten, was er sagen sollte.

Der Vater der Gottesfamilie ist das Oberhaupt — der Gesetzgeber — der Schöpfer, aber er schuf alles durch Jesus Christus (Eph. 3, 9). Christus führte des Vaters Anweisungen aus, indem er sprach, wie es der Vater geboten hatte. Was er spricht, das geschieht (Ps. 33, 9; 1. Mose 1, 3). Der heilige Geist ist die Kraft, die das hervorbrachte, was er befahl (1. Mose 1, 2). Daher heißt es bei Johannes 1, 3: „Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht“, nämlich durch den *Logos* oder das Wort, und das ist Jesus Christus (Vers 14).

Diejenige Gottesperson, die zu Adam sprach, war also *Jahwe* — der Ewige (oft fälschlich mit Jehova übersetzt), der zu Jesus Christus wurde. Jesus ist der Gott des Alten Testaments! □

Rußland

(Fortsetzung von Seite 6)

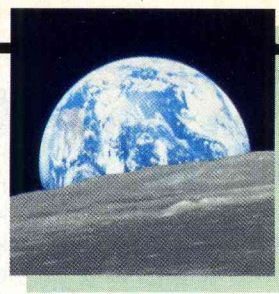
Und dann, vom 40. Kapitel an, offenbar das Buch Hesekiel die ideale Theokratie: Gottes neue Herrschaftsordnung auf Erden, die permanenten Formen und Institutionen, in denen die Idealbeziehung zwischen Gott und Mensch Ausdruck gewinnt.

Inzwischen ist es unsere Aufgabe, Amerika, Großbritannien und viele andere Nationen vor dem zu warnen, was kommt. Die Menschen zu mahnen, Babel hinter sich zu lassen (Offb. 18, 4), damit jene, die es beherzigen, *jetzt* Gott finden können — sich unter seinen Schutz stellen (Psalm 91) und sich durch ein wahres, geisterfülltes, Gottes Wegen und Gesetzen gehorsames Leben dazu qualifizieren, in Christi bald kommendem herrlichem Reich Herrscher oder Lehrer zu sein. □

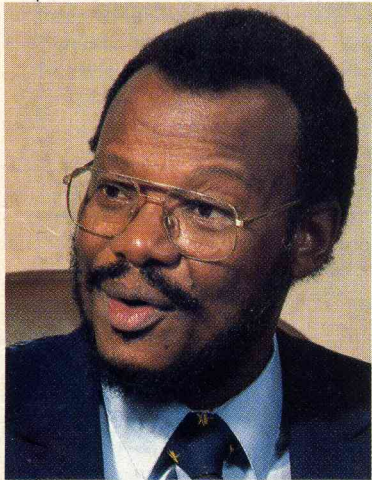


Der Weltfriede kommt!

Jesus Christus verkündete das Kommen des Weltfriedens! Unsere Broschüre *Wie der Weltfrieden kommen wird* bringt große Neuigkeiten. Schreiben Sie um ein kostenloses Exemplar an Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.



Zum Verständnis von Weltgeschehen und Trends



Zulu-Häuptling rät zu Mäßigung

Es scheint so, als wisse jedermann, wie Südafrika seine komplexen Rassenprobleme in den Griff bekommen könnte; jedoch verstehen anscheinend nur wenige Menschen wirklich, worin diese Probleme liegen.

In einer Befragung der Bevölkerung durch *World Opinion Update* gaben z. B. 52 Prozent der Kanadier zu, daß sie „nichts über die Rassenpolitik der südafrikanischen Regierung gehört oder gelesen hätten“. Jedoch nur 5 Prozent antworteten mit „keine Meinung“ auf die Frage, welche Position Kanada gegenüber der Lage in Südafrika ergreifen sollte.

Ein Mann, dessen Ansichten nur selten außerhalb sei-

nes Geburtslandes Südafrika an die Öffentlichkeit dringen, ist Mangosuthu Buthelezi, der gegen die Apartheid-Politik der Regierung ist, aber trotzdem auch gegen wirtschaftliche Sanktionen und Investitionsstop. Darüber hinaus sucht er Lösungen durch gewaltfreie Aktionen.

„Wenn wir die Produktionskapazität der [südafrikanischen] Wirtschaft zerstören, werden Millionen von Menschen verhungern“, sagte Dr. Buthelezi. Wirtschaftssanktionen würden tatsächlich den Schwarzen am meisten schaden. In einer Rede vor Vertretern der Legislative in Kalifornien legte er den Schwarzen und den Liberalen in den Vereinigten Staaten nahe, sie sollten sich lieber besser informieren und dann zu dem Schluß kommen, „daß es Nachteile für sie selbst brächte, die südafrikanische Wirtschaft mutwillig zu zerstören“.

Der Zulu-Stammeshäuptling weigert sich, sein Volk in eine gewalttätige Auseinandersetzung mit der Regierung hineinzutreiben. Dr. Buthelezi ist ein erbitterter Gegner des von den Kommunisten unterstützten Afrikanischen Nationalkongresses (ANC), dessen Ziel der gewaltsame Umsturz der südafrikanischen Regierung ist.

Dr. Buthelezi hofft, daß Südafrika von anderen Ländern lernen kann, die

früher von weißen Minderheiten regiert wurden. Er sagte in einer Rede, die von dem *South African Digest* zitiert wurde: „Wenn ich mir ansehe, wie viele Länder in Afrika nicht genügend Nahrung für ihre Bevölkerung haben, mache ich mir oft Gedanken darüber, ob dieje-

nigen, die die Zerstörung der Wirtschaft befürworten . . . , Südafrika zum wirtschaftlichen Ruin führen wollen, so daß auch wir in Zukunft, nach der Befreiung, von den Krumen abhängig sein werden, die von den Tischen der Reichen im Westen fallen.“ ■

Plan zur Erhaltung der Wälder

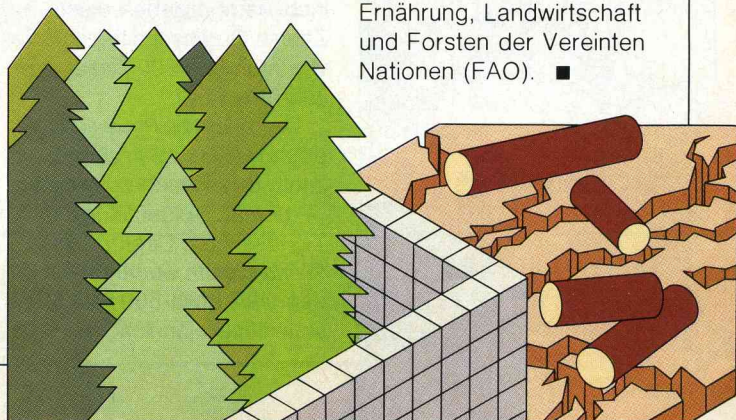
Überschwemmungen. Boden- und Wasserverschmutzung. Zurückgehende landwirtschaftliche Produktivität. Armut. All das sind Ergebnisse des Abholzens von Wäldern. Und doch fallen jährlich mehr als 66,7 Millionen Hektar Waldland in mehr als 56 Ländern der Landwirtschaft, der Erschließung neuen Baulands und dem Abholzen zum Opfer.

Dazu kommt, daß in Europa und Nordamerika der saure Regen und andere Schadstoffe weite Waldgebiete schädigen. Im Mittelmeerraum stellen Brände die größte Bedrohung dar,

während in den trockenen Zonen das Abholzen zu einer Ausbreitung der Wüsten geführt hat.

Die Weltbank, das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen und das Welt-Rohstoffinstitut haben sich zusammengetan, um einen Plan auszuarbeiten, um dieses Problem zu beseitigen, wobei der Schwerpunkt auf Wiederaufforstung und vernünftiger Forstverwaltung liegt. Dieser Plan wird acht Milliarden US-Dollar kosten und soll den einzelnen Nationen beim Schutz ihrer Wälder helfen.

„Der Wald ist lebenswichtig für die Stabilität der Umwelt unseres Planeten und die Lebensqualität auf ihm“, sagte Edouard Saouma, der Direktor der Organisation für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der Vereinten Nationen (FAO). ■



Alkoholiker sollten sich enthalten

Neuere Studien zeigten deutlich auf, wie lang und schwer der Weg zur Heilung für den Alkoholiker ist. Weniger als zwei Prozent der 1065 Alkoholiker, die in die Studie einbezogen wurden, waren fünf oder sieben Jahre nach der Behandlung kontrollierte, „nur in Gesellschaft Trinkende“, wie John E. Helzer und Mitarbeiter der Washington University in St. Louis, USA, berichteten.

Sport kann Fruchtbarkeit beeinflussen

Experten haben festgestellt, daß anstrengender Sport sich negativ auf den Menstruationszyklus der Frauen auswirken kann. Am meisten betroffen davon sind Balletttänzerinnen,

Preis des Rauchens

Der durchschnittliche Raucher in den USA (es gibt etwa 20 Millionen) raucht mehr als 11000 Zigaretten pro Jahr zu einem Preis von 300 bis 600 US-Dollar. Doch es kostet noch mehr.

Während einige frühere Studien scheinbar darauf schließen ließen, daß Alkoholiker durch Verhaltenstherapien dazu erzogen werden könnten, zu mäßigen Trinkern zu werden, geht aus der Studie der Washington University hervor, daß „es wenig Grund dafür gibt, optimistisch zu sein, daß behandelte Alkoholiker jemals dauerhaft zu mäßigen, kontrollierten Trinkgewohnheiten zurückfinden“.

Unter den Alkoholikern, die in vier verschiedenen medizinischen und psychiatrischen Institutionen zwischen 1973 und 1975 behandelt wurden, fanden

Schwimmerinnen, Frauen, die joggen, und Frauen, die ein hartes Training als Turnerinnen durchmachen.

Es ist vorgekommen, daß Frauen, die sich einem schweren Training vor der Geschlechtsreife unterzogen haben, niemals eine Menstruation hatten, ein krankhafter Zustand, den man als primäre Amenorrhöe (Ausbleiben der Menstruation)

Über 16 Milliarden Dollar werden — wie aus einem Bericht des *New England Journal of Medicine* hervorgeht — jährlich für medizinische Kosten ausgegeben, die mit dem Rauchen zusammenhängen. Die Produktivitäts- und Lohnverluste, die durch mit dem Rauchen zusammenhängende Krankheiten und vorzeitigen Tod entstehen, belaufen sich auf 37 Milliarden Dollar jährlich. Insgesamt ergeben diese Zahlen Durchschnittskosten von mehr als 200 Dollar pro Jahr pro Kopf.

Der höchste Preis wird jedoch in Menschenleben bezahlt. Das Rauchen fordert — gemäß Epidemologe R. T. Ravenholt, Direktor des *World Health Survey* — in den USA etwa 500 000 Menschenleben jährlich. ■

Helzer und seine Kollegen heraus, daß 79 Prozent der Patienten noch immer schwere Trinker waren. 15 Prozent von ihnen tranken keinen Alkohol mehr, 4,6 Prozent schwankten zwischen mäßigem Trinken und Abstinenz; und nur 1,6 Prozent waren mäßige oder kontrollierte Trinker.

Frauen mit weniger schweren Trinkerproblemen hatten eine größere Chance, den Übergang zum kontrollierten Trinken zu finden.

Alles in allem, sagten die Forscher, haben die Alkoholiker, die ohne ärztliche Hilfe abstinent werden wollen, eine größere Chance als die,



die sich irgendwann einmal in Behandlung begeben. Die Ergebnisse der Studie weisen deutlich nach, daß die „überwiegende Mehrheit“ der in Behandlung befindlichen Alkoholiker auf eine totale Abstinenz hinarbeiten sollte. ■

bezeichnet. In anderen Fällen blieb bei Frauen die bereits eingetretene Menstruation aus oder vollzog sich nur unregelmäßig, ein Zustand, den man als sekundäre Amenorrhöe bezeichnet. Studien wiesen auf verschiedene Ursachen für solche menstrualen Abnormalitäten hin.

Eine der Ursachen könnte sein, daß nicht genügend weibliche Geschlechtshormone (Östrogene) produziert werden, die den Eintritt der Menstruation bewirken. Etwa ein Drittel der Östrogen-Produktion des weiblichen Körpers findet im Fettgewebe statt. Da Frauen, die über das Normalmaß Sport betreiben, meistens schlank bis dünn sind und weniger Fettgewebe aufbauen, könnte es möglich sein, daß sie keinen ausreichenden Vorrat an diesem wichtigen weiblichen Hormon haben.

Eine andere Ursache könnte der Streß sein, der entsteht, wenn man eine intensive sportliche Betätigung mit hektischer beruflicher Arbeit verbindet; aber auch Angst und Beklemmung durch Schicksalsschläge haben ihren Anteil daran.

Um dem Körper zu helfen, wieder gesund zu werden,

genügt es oft schon, die sportliche Betätigung auf ein normales Maß zurückzuführen, wieder etwas an Gewicht zuzunehmen oder sich weniger Streß auszusetzen.

Die Ärzte weisen jedoch darauf hin, daß die Frauen nicht automatisch davon ausgehen sollten, monatliche Unregelmäßigkeiten seien nur auf Sport zurückzuführen. Schwierigkeiten im weiblichen Zyklus können auch durch mangelnde Funktion der Drüsen und durch vorzeitige Menopause entstehen.

Einige Frauen mögen das Ausbleiben der Periode nicht ernst nehmen, besonders dann, wenn sie keine Absicht haben, schwanger zu werden; jedoch weiß man noch nichts über die langfristigen Auswirkungen dieses Zustands. ■

Fast die Hälfte aller Todesursachen liegt in Herzkrankheiten begründet. Andere Todesursachen sind, nach Häufigkeit geordnet: Krebs, Unfälle und Lungenerkrankungen. Quelle: US Public Health Service.



BRIEFE AN DIE REDAKTION

Ich bin mit meiner Frau ein treuer Leser von KLAR & WAHR. Es geht uns jede Zeile tief ins Herz. Wir danken Ihnen für Ihre besonders leicht verständlichen Worte, die, mit der Bibel zusammen, auch uns beide leider alten und kranken Menschen immer wieder aufrichten!

**F. P.
Puchheim**

Ich möchte die Gelegenheit ergreifen, Ihnen mitzuteilen, wie sehr ich Ihre Zeitschrift schätze. In einer Zeit, in der so viel Unsinn veröffentlicht wird, ist es gut zu wissen, daß es Menschen gibt, die sich mit den wirklich wichtigen Fragen beschäftigen. Obwohl ich nicht völlig mit allem, was Sie schreiben, übereinstimme, freue ich mich doch jeden Monat auf Ihre Zeitschrift, weil sie mir Stoff zum Nachdenken gibt.

**J. P. G.
Graz, Österreich**

Seit Sommer 1984 bekomme ich nun regelmäßig gratis Ihre Zeitschrift zugesandt. Nach meinem Geschmack ist die KLAR & WAHR sehr gut und mutig. Mutig deswegen, weil sie in unserer eher gottlosen Zeit eindeutig zu unserem Schöpfer steht, während die sogenannte Wissenschaft Gott eher als Traumfigur religiöser Spinner abstempeln möchte. Wo auch immer man seinen Glauben verteidigt, wird man gerne belächelt und verspottet... Ohne irgendeinen Ihrer Mitarbeiter besonders hervorzuheben, habe ich den Eindruck, daß sämtliche Artikel von hohem Wissensstand über die jeweiligen Themen zu sein scheinen. Kurz, Sie wissen, über was

Sie reden. Ich kann mir aber vorstellen, daß Sie genügend Gegner haben, die kein gutes Haar an Ihnen lassen wollen.

**P. H.
Wolfurt, Österreich**

Ein ganz großes Lob auch an die Gestalter von KLAR & WAHR. Die Themenbereiche, die Sie ansprechen, sind erstens aktuell und zweitens sehr ausführlich und verständlich geschrieben. Ich bin froh, daß ich Ihre Zeitschrift lesen darf. Machen Sie weiter so!

**M. F.
Leonberg**

Vielen Dank für die Zusage Ihrer geschätzten, kostenlosen Zeitschriften „KLAR & WAHR“ und „Die Gute Nachricht“, welche wir mit Interesse lesen. Auch stellten wir fest, daß es bisher keine Zeitschriften gab, welche die Zustände der Religionen, der Politik und der Wissenschaft so klar mitgeteilt haben...

**O. u. M. H.
Waldshut**

Die Zeitschrift „KLAR & WAHR“ bitte nicht mehr an mich senden. Ihr Stil ist zu pessimistisch. Optimismus verändert die Menschen, resignieren hilft uns nicht!

**F. S.
Holzkirchen**

Mit großer Anteilnahme verfolge ich Ihre Zeitschrift „KLAR & WAHR“, für welche man Ihnen nicht genug danken kann... Besonders Ihr letzter Artikel aus der Feder von John Halford über Kulturterrorismus hat mir so recht aus der Seele gesprochen. Kulturterrorismus — Kulturimperialismus, in jedem Fall ist es eine Schmeichelei, hier von Kultur

zu sprechen! Grausamkeit, Unmoral in größter und primitivster Form zerstören allenthalben in der Welt natürlich gewachsene Traditionen, indem sie Geld- und Lustgewinn als erstrebenswertes Lebensziel verherrlichen. Dieser Kulturimperialismus ist auch deswegen so gefährlich, weil er bei so vielen Menschen offene Augen und Ohren findet.

**T. L.
Weil der Stadt**

Seit zwei Jahren bekomme ich von Ihnen kostenlos allmonatlich die wunderbare Zeitschrift „KLAR & WAHR“ und seit kurzem auch „Die Gute Nachricht“ zugeschickt. Dafür möchte ich Ihnen sehr herzlich danken. Beide Zeitschriften sowie die ebenfalls kostenlosen ausführlichen Broschüren sind mir unentbehrlich geworden. Ich hatte den Glauben an Gott verloren. Ich konnte nicht begreifen, warum er all das furchtbare Elend zuläßt — es nicht verhindert. Ich hatte Angst vor der Zukunft. Ihre Erklärungen des Inhalts der Bibel, die bisher ein „Buch mit sieben Siegeln“ für mich war, haben mir die Augen geöffnet. Ich habe wieder zu Gott gefunden. Jetzt verstehe ich, warum die Welt so schlecht ist. Ich habe keine Angst mehr. Durch Ihre Erläuterungen habe ich den Sinn meines Lebens erkannt und erfreue mich wieder daran. Dafür bin ich Ihnen von ganzem Herzen dankbar!

**G. S.
Berlin**

Ich bin total begeistert über Ihr umfangreiches Angebot; noch nie in meinem

Leben habe ich es als so beglückend empfunden, mich mit „Gottes Wort“ zu beschäftigen. Es vergeht kein Tag, an dem ich mich nicht mit Ihren Broschüren und dem Bibel-Fernlehrgang beschäftigen würde. Meine Hochachtung all denen, die versuchen, die Menschen wachzurütteln und ihnen eine Anleitung zu geben, wie sie glücklicher leben können — durch Gott.

**E. M. S.
Schalksmühle**

Zum Tod von Herbert W. Armstrong

Der Erhalt des sehr traurigen Briefes vom 16.1.86 veranlaßt mich, Ihnen ein paar Worte zu übermitteln. Der schwere Verlust trifft alle gleichmaßen! Jedoch überdeutlich erfahren wir wieder Gottes Walten... Der Pastor General Joseph Tkach hat mit seinem Brief an uns deutlich bewiesen, daß er ein echter Nachfolger sein will und wird. Sein Brief hätte nicht schöner und tröstender sein können.

**S. S.
Bad Reichenhall**

Mit dem Tod von Herrn Armstrong ist ein rechtes Gotteskind von uns gegangen. Die Krone des ewigen Lebens ist ihm schon beigelegt. Diesen Mann schätze ich hoch ein, und er ist mir lebenslang ein Vorbild in treuer Nachfolge Jesu Christi. Sein Werk hat bleibenden Bestand, bis der Herr kommt. Herr Armstrong hatte große Erkenntnis göttlicher Wahrheit, die ich mir zu eigen mache...

**G. R.
Rothenburg o. T.**

FOTOS: Seite 5: Noguez — Sygma. Seite 8: Warren Watson — PT. Seite 14 - 15: Hal Finch — PT. Seite 21: J. L. Atlan — Sygma. Seite 27, links: Jordan — Sygma; rechts: Cole — PT. Seite 28, links: Daniel Andreasen; rechts: Finch — PT. Umschlagseite hinten, von oben nach unten: Hal Finch — PT; PT-Foto; G. A. Belluche Jr. — PT.

IN DIESE AUSGABE:

N AMBASSADOR COLLEGE 5300 BONN
POSTFACH 1129 Z7939E

0 G77121-9234-2 D2 G-P056 1000
HEINZ REINKE
HEISENBERGSTR 12
1000 BERLIN 10

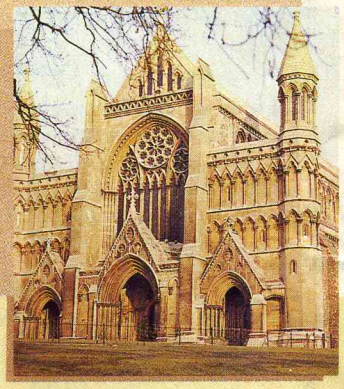
ARBEITSLOS?

Trotz der dunklen Wolken gibt es einen
Lichtstrahl am Horizont. Etwas, das Ihnen
zu einer größeren Leistungsfähigkeit
verhilft oder Ihrem Leben eine völlig neue
Richtung gibt.



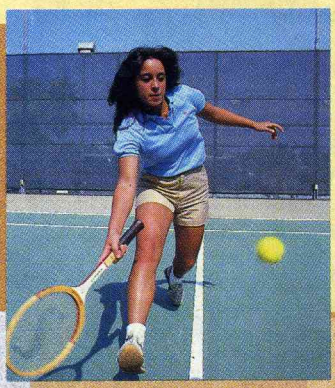
DAS GEHEIMNIS DER KIRCHE

Warum wird der wahre Zweck und die
Bedeutung der Kirche so wenig verstanden
wie die Bibel selbst?



SPORT KANN FRUCHT- BARKEIT BEEINFLUSSEN

Lesen Sie, was einige Experten über dies
Problem zu sagen haben. Es steht in der
Rubrik: Nachrichten-Überblick.



DIE FRAGE UNSERES LEBENS!

Nur wenige kennen sie! Lesen Sie, wie einer die Frage
entdeckte und die Antwort erhielt.